

Ein indikatorengestützter Bericht zur Bildung im Lebenslauf



Verantwortliche Autoren:

Dr. Holger Leerhoff,
Iris Hoßmann-Büttner,
Thomas Lehmann,
Andreas May-Wachowius (alle Amt für Statistik Berlin-Brandenburg),
Prof. Dr. Ulrike Rockmann (Senatsverwaltung für Inneres und Sport Berlin)

Außerdem mitgearbeitet haben:

Astrid Graupner, Nicole Jurisch, Ramona Klasen,
Grit Schimkat, Reinhard Schüler, Christel-Beate Seifert

Erschienen im Februar 2017

Preis:

pdf-Version: kostenlos

Herausgeber:

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg
Behlertstraße 3a, 14467 Potsdam
info@statistik-bbb.de
www.statistik-berlin-brandenburg.de
Tel. +49 331 8173 -1777
Fax +49 30 9028 - 4091

© Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Potsdam, 2017
Auszugsweise Vervielfältigung und Verbreitung mit
Quellenangabe gestattet.
ISBN: 978-3-931767-30-3

Inhalt

Hinweise für Leserinnen und Leser	4
Abkürzungen	4
Zeichenerklärungen für Tabellen	4
Vorwort	5
Zentrale Befunde	6
A Einstieg in die Berufsausbildung	8
A1-1 Abschlüsse an allgemeinbildenden Schulen in Berlin	8
A1-2 Abschlüsse an allgemeinbildenden Schulen in Brandenburg	10
A2 Verteilung der Neuzugänge auf die Sektoren	12
B Duale Berufsausbildung	14
B1 Angebots-Nachfrage-Relation	14
B2 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge	16
B3 Top-10 der Neuzugänge in der dualen Berufsausbildung	18
B4 Vorzeitig gelöste Ausbildungsverträge	20
B5 Erfolgsquote in der dualen Berufsausbildung	22
B6 Teilzeitausbildung	24
B7 Inklusion	26
C Schulberufssystem	28
C1 Neuzugänge im Schulberufssystem	28
C2 Berufe im Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesen	30
D Übergangssystem	32
D1 Neuzugänge im Übergangssystem	32
D2 Verbleib der Personen aus dem Übergangssystem	34
E Absolventen und Abgänger	36
E1 Absolventen und Abgänger der dualen Berufsausbildung, des Schulberufs- und des Übergangssystems	36
E2 Anerkennungen nach dem BQFG	38
Datenquellen	40

Hinweise für Leserinnen und Leser

- die Indikatoren mit den zugehörigen Abbildungen, Tabellen und methodischen Erläuterungen werden jeweils auf einer Doppelseite beschrieben
- Hochstellungen im Text:
 - ... verweisen auf die Erläuterung [M: Begriff^M](#)
 - ... spezifizieren die regionale Zuordnung: z. B. zu [Berlin](#) oder zu [Brandenburg](#) 10 000^{BE} bzw. 10 000^{BB}

Abkürzungen

BE	Berlin
BB	Brandenburg
DE	Deutschland
NBB	Bildung in Deutschland – Nationaler Bildungsbericht
RBB	Regionaler Bildungsbericht Berlin-Brandenburg
ANR/eANR	(erweiterte) Angebots-Nachfrage-Relation
BBiG	Berufsbildungsgesetz
BBR	Berufsbildungsreife
BQFG	Berufsqualifikationsfeststellungsgesetz
HwO	Handwerksordnung
iABE	integrierte Ausbildungsberichterstattung
MSA	Mittlerer Schulabschluss

Zeichenerklärungen für Tabellen

Abweichungen in den Summen erklären sich durch Runden der Zahlen.

–	nichts vorhanden
0	Zahlenwert größer als null, aber kleiner als die Hälfte der verwendeten Einheit
/	keine Angaben, da Zahlenwert nicht sicher genug
(n)	Aussagewert eingeschränkt, da die Stichprobe sehr klein ist
•	keine Daten verfügbar
x	Kategorie nicht zutreffend
x()	die Daten sind in einer anderen Kategorie oder Spalte der Tabelle enthalten
k.A.	keine Angabe

Vorwort

Der hier vorliegende erste Spezialbericht zur beruflichen Bildung in Berlin und Brandenburg setzt die seit 2008 bestehende Veröffentlichungsreihe der Bildungsberichte der Metropolregion Berlin/Brandenburg fort. Die Zusammenstellung relevanter und empirisch gesicherter amtlicher Daten und Informationen soll einen Beitrag leisten, die sachliche Grundlage von Diskussionen und Entscheidungen im Bildungsbereich zu verbreitern. Die Bildungsberichterstattung – und so auch dieser Bericht – orientiert sich im internationalen und nationalen Kontext grundsätzlich an drei Dimensionen:

1. Den Beitrag zur Herausbildung und Förderung der *individuellen Regulationsfähigkeit*, d. h. der Fähigkeit des Individuums, selbständig das eigene Leben in der Gesellschaft zu planen, zu entscheiden und zu gestalten,
2. den Bedingungen im Bildungswesen zur Förderung der *gesellschaftlichen Teilhabe und Chancengleichheit*, um einer systematischen Benachteiligung aufgrund des Geschlechts, einer Behinderung, der nationalen oder ethnischen Zugehörigkeit etc. entgegenzuwirken sowie
3. der Entwicklung und Sicherung des quantitativen und qualitativen Arbeitskräftevolumens als auch auf die Vermittlung von Kompetenzen, die den Menschen eine ihren Neigungen und Fähigkeiten entsprechende Erwerbsarbeit ermöglichen.

Eine abgeschlossene Berufsausbildung ist ein wichtiger Baustein zur individuell erfolgreichen Lebensgestaltung und Partizipation in der Gesellschaft. Sie trägt wesentlich zur Steigerung der Chancen beim Einstieg in den Arbeitsmarkt bei und ermöglicht Menschen den Zugang zu Ressourcen des gesellschaftlichen Lebens, etwa zu Hilfeleistungen, Anerkennung und Netzwerken. Sie hilft Erwerbslosigkeit zu vermeiden und eine solide finanzielle Basis für die Familie zu schaffen.

Die angestrebte Sicherung und Entwicklung des Arbeitskräftevolumens stellt auch den Ausbildungsmarkt vor Herausforderungen, insbesondere in Hinblick auf die regionale Verfügbarkeit einer hinreichenden Anzahl von Ausbildungsplätzen mit einer angemessen großen fachlichen Vielfalt. Dies gilt umso mehr unter dem regionalen Gesichtspunkt, da zur Ausbildung Abgewanderte häufig nicht zurückkehren und damit dem regionalen Arbeitsmarkt entzogen sind.

Der Bericht wurde von einer Autorengruppe des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg und der Senatsverwaltung für Inneres und Sport Berlin erstellt. Die Reihe der regionalen Bildungsberichte ist so konzipiert, dass sie an den alle zwei Jahre erscheinenden Bericht *Bildung in Deutschland*, die jährlich erscheinenden internationalen Bildungsindikatoren im Ländervergleich sowie an die

internationale Berichterstattung der OECD anschlussfähig ist, zugleich aber die regionalen Aspekte in den Mittelpunkt stellt. Zudem wurde, wo möglich, auch die Anschlussfähigkeit an die Bildungsberichterstattung auf kommunaler Ebene berücksichtigt.

Eine solche Konzeption erfordert eine Auswahl an Indikatoren und Kennzahlen, die kontinuierlich über einen längeren Zeitraum verfügbar sind. Als quantitativ erfassbare Größe werden die verwendeten Indikatoren als ‚Anzeiger‘ für komplexe Zusammenhänge verstanden, die zentrale Sachverhalte von Bildungsprozessen und ihre Veränderung beschreiben – im regionalen und nationalen Vergleich sowie über die Zeit. Gemäß der guten Tradition der Bildungsberichterstattung sollen die hier präsentierten Indikatoren mögliche Problemlagen für die Gesellschaft erkennbar machen, ohne jedoch Wertungen vorzunehmen oder bildungspolitische Empfehlungen abzugeben.

Die Kennzahlen und Indikatoren dieses Berichts – deren Auswahl an der Datenlage, aber auch am beobachteten Anfrageaufkommen orientiert ist – basieren hauptsächlich auf Daten der amtlichen Statistik; zusätzlich wurden Daten des Bundesinstituts für Berufsbildung sowie der Bundesagentur für Arbeit verwendet. In dem vorliegenden Bildungsbericht wurde der Fokus auf die Nutzung des Angebots und den Output des Systems der beruflichen Bildung gelegt. Rahmenbedingungen, wie die Ausstattung mit Bildungsstätten und Lehrkräften, stehen hier nicht im Mittelpunkt.

Im Rahmen der fortlaufenden regionalen Bildungsberichterstattung soll auch dieser Bericht zur beruflichen Bildung in regelmäßigen Abständen aktualisiert werden. Sollten Sie als Leserin oder Leser Fragen oder Anregungen haben, nehmen wir diese gern unter der Adresse bildungsanalysen@statistik-bbb.de entgegen.

Im Anschluss an das Vorwort folgt das Kapitel ‚Zentrale Befunde‘. Es ermöglicht der eiligen Leserin und dem eiligen Leser, sich die wichtigsten Ergebnisse des Berichts rasch anzueignen.

Berlin, Januar 2017

Die Autorengruppe

Zentrale Befunde

Teilnehmerzahlen in beruflichen Ausbildungsprogrammen in Berlin und Brandenburg weiter rückläufig. Der demografische Wandel und die gestiegene Bereitschaft, ein Studium aufzunehmen, wirken sich auf die Teilnehmerzahlen in den zwei vollqualifizierenden Sektoren – der dualen Ausbildung und dem Schulberufssystem – sowie dem Übergangssystem aus. In den letzten zehn Jahren ist ein stetiger Rückgang der Teilnehmerzahlen in Berlin und Brandenburg zu beobachten.

Hohes schulisches Qualifikationsniveau der potenziellen Neueinsteiger ins Ausbildungssystem. 2015 haben in Berlin 42 % und in Brandenburg 38 % der Absolventinnen und Absolventen der allgemeinbildenden Schulen die allgemeine Hochschulreife erworben, die ihnen sowohl den Zugang zu einer Ausbildung als auch zum Studium an einer Hochschule eröffnet. Einen mittleren Schulabschluss haben weitere 34 %^{BE} bzw. 42 %^{BB} erworben. Damit werden besonders die 10 %^{BE} bzw. 7 %^{BB} „unter Druck gesetzt“, die die Schule ohne einen allgemeinbildenden Abschluss verlassen und folglich Schwierigkeiten bei der Ausbildungsplatzsuche haben werden. > Kapitel A1-1, A1-2

Ausbildungssektoren mit unterschiedlichen Entwicklungstendenzen. In den letzten zehn Jahren ist der Anteil des Schulberufssystems an allen Neuzugängen auf aktuell 35 % in Berlin und 29 % in Brandenburg gestiegen. Der Anteil der Neuzugänge in der dualen Ausbildung liegt 2015 bei 44 %^{BE} bzw. 46 %^{BB}; dies entspricht dem Niveau von 2005. Die Anteile des Übergangssystems waren in Berlin und Brandenburg sowie bundesweit zunächst deutlich zurückgegangen. Im letzten Jahr ist nach vorheriger Stagnation wieder ein leichter Zuwachs zu verzeichnen, in dem sich eine Trendwende andeuten könnte. > Kapitel A2

Angebot auf dualem Ausbildungsmarkt weiterhin zu gering. Die Situation in der dualen Ausbildung in Berlin und Brandenburg hat sich zwar in den letzten Jahren leicht verbessert, allerdings besteht zwischen dem Angebot an Ausbildungsplätzen und der Nachfrage noch immer keine zufriedenstellende Relation. Die sogenannte Angebots-Nachfrage-Relation liegt mit 95 %^{BE} bzw. 105 %^{BB} nach wie vor deutlich unter der Zielvorgabe von 112,5 %. Das bedeutet, dass schon rein rechnerisch auf 100 Ausbildungsplatznachfrager in Berlin lediglich 95 Berufsausbildungsangebote entfallen, ohne dass hier Berufswünsche berücksichtigt wären. In Brandenburg ist die Situation für die potenziellen Auszubildenden mit deutlichen regionalen Unterschieden etwas entspannter. > Kapitel B1

Weniger neu abgeschlossene Verträge in der dualen Ausbildung als 2010. Insgesamt hat die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge binnen der letzten fünf Jahre in Berlin um 17 % und in Brandenburg um 25 % abgenommen, wobei der Rückgang im Wesentlichen auf eine Reduktion der außerbetrieblichen – das heißt öffentlich geförderten – Ausbildungen zurückzuführen ist. 2015 werden nach wie vor mehr als die Hälfte aller neuen Ausbildungsverträge im Bereich *Industrie und Handel* abgeschlossen (58 %^{BE} bzw. 59 %^{BB}). Der Bereich *Handwerk* verbucht immerhin jeden vierten Neuabschluss (24 %^{BE} bzw. 26 %^{BB}) für sich. > Kapitel B2

Jeder dritte Ausbildungsvertrag wird vorzeitig gelöst. Berlin verzeichnet eine Lösungsquote von 34 %, in Brandenburg werden 30 % der Verträge vorzeitig gelöst. Beide Länder liegen somit über der Lösungsquote von 25 % für Deutschland insgesamt. Mehr als ein Drittel aller Vertragslösungen erfolgt in der Probezeit. Auszubildende mit der höchsten schulischen Vorbildung – der allgemeinen Hochschulreife – haben mit 20 % in Berlin und 19 % in Brandenburg die niedrigsten Lösungsquoten. Die Lösungsquoten der jungen Menschen mit Hauptschulabschluss sind demgegenüber mit 49 % in Berlin und 41 % in Brandenburg doppelt so hoch. > Kapitel B4

Erfolgsquote in der dualen Berufsausbildung weiterhin hoch. Im Jahr 2015 haben Auszubildende in Berlin und Brandenburg ihre Abschlussprüfung zu 88 % bestanden, während 12 % endgültig erfolglos blieben. Die höchsten Erfolgsquoten wurden in Berlin in den Ausbildungsbereichen *Öffentlicher Dienst* (94 %) und *Industrie und Handel* (90 %) erreicht. In Brandenburg liegen die Bereiche *Freie Berufe*, *Öffentlicher Dienst* und *Hauswirtschaft* (je 94 %) an der Spitze. Diejenigen, die vorzeitig – aufgrund ihrer überdurchschnittlichen Leistungen –, an der Abschlussprüfung teilnehmen, bestehen zu 99 %. Bei Personen mit verlängerter Ausbildungszeit ist die Erfolgsquote deutlich niedriger (48 %^{BE} bzw. 64 %^{BB}). > [Kapitel B5](#)

Teilzeitausbildung weiterhin eher selten genutzt. Die 2005 gesetzlich geschaffene Möglichkeit, eine an die jeweilige Lebenslage angepasste vollqualifizierende Teilzeitausbildung zu absolvieren, wird auch zehn Jahre nach Einführung nur von einem verschwindend geringen Anteil von Personen genutzt. Ob der Bedarf so gering ist, die Möglichkeit unbekannt oder das Instrument noch unzureichend entwickelt, kann aus den statistischen Befunden nicht erkannt werden. > [Kapitel B6](#)

Starker Zulauf im Schulberufssystem, vor allem im Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesen. Speziell die Ausbildungsberufe Altenpfleger/-in, Erzieher/-in sowie Gesundheits- und Krankenpfleger/-in haben in den letzten Jahren einen starken Zuwachs erfahren. Vor allem Frauen drängen in eine vollschulische Berufsausbildung und stellen 60 %^{BE} bzw. 71 %^{BB} der Neuzugänge. > [Kapitel C1, C2](#)

Wieder mehr junge Menschen in den ‚Warteschleifen‘ des Übergangssystems. Sowohl in Berlin als auch in Brandenburg verzeichnet das Übergangssystem seit 2010 erstmals wieder einen leichten Anstieg der Zahl der Neuzugänge (2015 gegenüber dem Vorjahr: 3,3 %^{BE} bzw. 4,3 %^{BB}). Das Übergangssystem dient vielen, insbesondere weniger gut qualifizierten Ausbildungswilligen als ‚Warteschleife‘ mit Weiterqualifizierungsmöglichkeit, in dem beispielsweise Schulabschlüsse nachgeholt oder erste berufspraktische Erfahrungen gesammelt werden können. Deutlich gestiegen ist der Anteil derjenigen im Übergangssystem, die eine ausländische Staatsangehörigkeit haben (Zuwachs von 2014 zu 2015: 24,3 %^{BE} bzw. 72,6 %^{BB}). > [Kapitel D1, D2](#)

Zahl der Anträge auf Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse steigt konstant. Seit dem Inkrafttreten des Berufsqualifikationsfeststellungsgesetzes (BQFG) 2011 sowie nachfolgend der entsprechenden Ländergesetze steigt die Zahl der Anerkennungsverfahren stetig an und liegt im Jahr 2015 bei 1760^{BE} bzw. 404^{BB}. Allen voran nutzen Bürgerinnen und Bürger aus der Europäischen Union die Möglichkeit, ihre Berufsqualifikation anerkennen zu lassen, gefolgt von Bürgern aus den übrigen europäischen Staaten und Asien. > [Kapitel E2](#)

A Einstieg in die Berufsausbildung

A1-1 Abschlüsse an allgemeinbildenden Schulen in Berlin

Die Absolventinnen und Absolventen sowie Abgängerinnen und Abgänger der allgemeinbildenden Schulen stellen den Großteil der Neuzugänge in der beruflichen Bildung. Der demografische Wandel, der sich seit einigen Jahren deutlich auch auf dieses Bildungssegment auswirkt, spiegelt sich in den rückläufigen Zahlen bei den Zugängen in die berufliche Bildung wider. Zusätzlich entscheidet sich ein zunehmend großer Teil der Jugendlichen für ein Studium und mündet nicht in das Berufsausbildungssystem ein.

In Berlin haben im Schuljahr 2014/15 insgesamt 29 082 Schülerinnen und Schüler die Bildungsgänge der allgemeinbildenden Schulen und der Förderschulen absolviert. Dabei ist die allgemeine Hochschulreife mit 12 231 Personen bzw. 42 % die häufigste Abschlussart. Mit wenigen Ausnahmen liegt diese Quote in den meisten Bezirken nah am Berliner Durchschnitt. Besonders stechen die beiden Westberliner Bezirke Charlottenburg-Wilmersdorf (60 %) und Steglitz-Zehlendorf (58 %) heraus, in denen mehr als die Hälfte der Schülerinnen und Schüler die Schule mit dem Abitur abschließt. Im Gegensatz dazu verlassen in den Bezirken Neukölln (30 %) und in Marzahn-Hellersdorf (29 %) weniger als ein Drittel der

Schülerinnen und Schüler die Schule mit der allgemeinen Hochschulreife. > Tab. A1-1-1, Abb. A1-1-1

9 754 Personen haben den Mittleren Schulabschluss (MSA, den früheren Realschulabschluss) erworben, in Pankow und Tempelhof-Schöneberg wurde dieser Abschluss mit einem Anteil von je knapp 40 % ebenso häufig vergeben wie die allgemeine Hochschulreife. In allen anderen Bezirken war er der zweithäufigste Abschluss.

4 088 Schülerinnen und Schüler haben die (erweiterte) Berufsbildungsreife (BBR, den früheren Hauptschulabschluss) erworben, der in sämtlichen Bezirken der dritthäufigste Abschluss war. Nur in Marzahn-Hellersdorf hat mit 22 % mehr als jeder fünfte Absolvent diesen Abschluss erworben, in Steglitz-Zehlendorf und Charlottenburg-Wilmersdorf mit je 6 % spielt er hingegen eine untergeordnete Rolle. > Tab. A1-1-1, Abb. A1-1-1

Eine Personengruppe, die auf dem Ausbildungsmarkt mit besonderen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, ist die der jungen Menschen ohne allgemeinbildenden Schulabschluss – in Berlin mit 3 009 Personen 10 % der Schülerinnen und Schüler, 60 % davon Männer. Zwischen den Bezirken Berlins sind hier deutliche Unterschiede auszumachen: Die anteilig meisten dieser Abgängerinnen und Abgänger finden sich in Mitte (18 %), in Neukölln (15 %) und in Marzahn-Hellersdorf (15 %), die anteilig wenigsten mit jeweils 6 % in Charlottenburg-Wilmersdorf, Steglitz-Zehlendorf und Treptow-Köpenick. > Tab. A1-1-1, Abb. A1-1-1

Nach den Geschlechtern differenziert sind mehr als die Hälfte aller Absolventen mit allgemeiner Hochschulreife Frauen (55 %). Ein anderes Bild zeigt sich entsprechend beim Blick auf die Absolventinnen und Absolventen mit Mittlerem Schulabschluss oder Berufsbildungsreife: Mit einem Anteil von 47 % beim Mittleren Schulabschluss und 44 % bei der Berufsbildungsreife sind die Frauen bei diesen Abschlüssen unterrepräsentiert. Entsprechend sind auch die männlichen Schüler an den Integrierten Sekundarschulen etwas stärker vertreten, die Schülerinnen hingegen an den Gymnasien. Bei denjenigen, die ihre Schullaufbahn ohne allgemeinbildenden Abschluss beenden,

Abb. A1-1-1: Absolventinnen und Absolventen/Abgängerinnen und Abgänger 2014/15 nach Bezirken und Schulabschlüssen

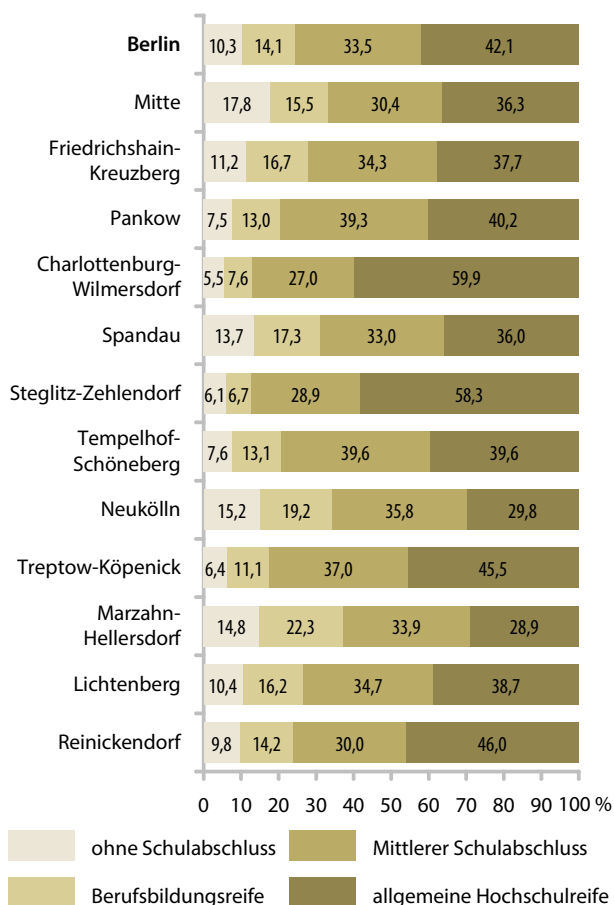
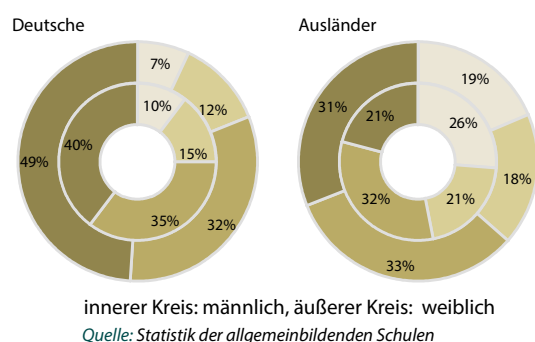


Abb. A1-1-2: Absolventinnen und Absolventen/Abgängerinnen und Abgänger 2014/15 nach Staatsangehörigkeit, Schulabschlüssen und Geschlecht



Tab. A1-1-1: Absolventinnen und Absolventen/Abgängerinnen und Abgänger der allgemeinbildenden Schulen in Berlin im Schuljahr 2014/15 nach Bezirken, Schulabschlüssen und Geschlecht

Bezirk	Ins- gesamt	Darun- ter weib- lich	Abschlussart							
			ohne Schul- abschluss		Berufsbildungsreife		Mittlerer Schul- abschluss		allgemeine Hochschulreife	
			ins- gesamt	darunter weib- lich	ins- gesamt	darunter weib- lich	ins- gesamt	darunter weib- lich	ins- gesamt	darunter weib- lich
Anzahl										
Berlin	29 082	14 263	3 009	1 197	4 088	1 795	9 754	4 582	12 231	6 689
Mitte	2 421	1 116	430	159	375	155	737	316	879	486
Friedrichshain-Kreuzberg	1 942	962	218	89	325	156	666	312	733	405
Pankow	2 472	1 195	186	70	322	145	971	458	993	522
Charlottenburg-Wilmersdorf	2 386	1 235	131	66	181	86	645	297	1 429	786
Spandau	2 237	1 134	307	112	386	182	739	384	805	456
Steglitz-Zehlendorf	3 189	1 582	195	83	213	77	923	421	1 858	1 001
Tempelhof-Schöneberg	2 832	1 425	216	83	372	161	1 122	533	1 122	648
Neukölln	2 960	1 433	449	165	568	235	1 061	540	882	493
Treptow-Köpenick	2 007	946	128	50	223	87	743	330	913	479
Marzahn-Hellersdorf	1 745	854	259	113	390	181	591	277	505	283
Lichtenberg	1 886	916	197	79	306	140	654	311	729	386
Reinickendorf	3 005	1 465	293	128	427	190	902	403	1 383	744
Prozent										
Berlin	100	49,0	10,3	39,8	14,1	43,9	33,5	47,0	42,1	54,7
Mitte	100	46,1	17,8	37,0	15,5	41,3	30,4	42,9	36,3	55,3
Friedrichshain-Kreuzberg	100	49,5	11,2	40,8	16,7	48,0	34,3	46,8	37,7	55,3
Pankow	100	48,3	7,5	37,6	13,0	45,0	39,3	47,2	40,2	52,6
Charlottenburg-Wilmersdorf	100	51,8	5,5	50,4	7,6	47,5	27,0	46,0	59,9	55,0
Spandau	100	50,7	13,7	36,5	17,3	47,2	33,0	52,0	36,0	56,6
Steglitz-Zehlendorf	100	49,6	6,1	42,6	6,7	36,2	28,9	45,6	58,3	53,9
Tempelhof-Schöneberg	100	50,3	7,6	38,4	13,1	43,3	39,6	47,5	39,6	57,8
Neukölln	100	48,4	15,2	36,7	19,2	41,4	35,8	50,9	29,8	55,9
Treptow-Köpenick	100	47,1	6,4	39,1	11,1	39,0	37,0	44,4	45,5	52,5
Marzahn-Hellersdorf	100	48,9	14,8	43,6	22,3	46,4	33,9	46,9	28,9	56,0
Lichtenberg	100	48,6	10,4	40,1	16,2	45,8	34,7	47,6	38,7	52,9
Reinickendorf	100	48,8	9,8	43,7	14,2	44,5	30,0	44,7	46,0	53,8

Quelle: Statistik der allgemeinbildenden Schulen

beträgt der Anteil der Frauen nur 40 %. Ob und wie die Frauen diese Vorteile bei der schulischen Qualifikation auch im Ausbildungsmarkt umsetzen können, wird sich in den folgenden Kapiteln zeigen. > [Tab. A1-1-1](#)

Im Schuljahr 2014/15 haben insgesamt 3 511 Ausländerinnen und Ausländer Bildungsgänge der allgemeinbildenden Schulen absolviert. Die Mehrheit von ihnen schloss mit dem Mittleren Schulabschluss (32 %) oder der allgemeinen Hochschulreife (26 %) ab. Weiterhin haben 19 % der ausländischen Schülerinnen und Schüler die Berufsbildungsreife erworben. Mit 23 % besonders hoch ist der Anteil der Ausländerinnen und Ausländer, die ohne

Abschluss von der Schule abgegangen sind; gegenüber dem vorherigen Schuljahr entspricht dies einem Anstieg um 5 Prozentpunkte. Auch bei den Ausländern zeigt sich das bessere Abschneiden der weiblichen Absolventen bei den qualifizierteren Schulabschlüssen. Die allgemeine Hochschulreife erreichten 58 % der weiblichen Ausländer, während das Geschlechterverhältnis beim Mittleren Schulabschluss ausgewogen war. Bei der Berufsbildungsreife (55 %) und besonders bei den Abgängern ohne Abschluss (60 %) überwog der Anteil der Männer.

> [Abb. A1-1-2](#)

A Einstieg in die Berufsausbildung

A1-2 Abschlüsse an allgemeinbildenden Schulen in Brandenburg

Die Absolventen und Abgänger der allgemeinbildenden Schulen stellen den Großteil der Neuzugänge in der beruflichen Bildung. Dabei zeigen sich deutliche regionale Unterschiede in Brandenburg. Ein großer Teil der Absolventinnen und Absolventen münden nicht in die berufliche Bildung ein, da sie mit ihren hohen Schulabschlüssen eher die Aufnahme eines Studiums anstreben. Daneben finden sich viele Abgängerinnen und Abgänger, die nur bedingt die Voraussetzungen für eine Ausbildung erfüllen, da sie die Schule ohne einen Abschluss verlassen.

Die allgemeine Hochschulreife wurde 2015 von 8 271 Personen (38 %) beim Verlassen der allgemeinbildenden Schule erreicht. Kreisfreie Städte bilden beim Erwerb dieses Abschlusses die Spitzengruppe im Land: Von den Ab-

solventinnen und Absolventen in einer kreisfreien Stadt verfügt jede/-r Dritte über das Abitur, Spitzenreiter ist die Landeshauptstadt Potsdam: Mit rund 55 % erwarb hier jede/-r Zweite im Schuljahr 2014/15 den höchsten allgemeinbildenden Schulabschluss. Im Gegensatz dazu erlangten im Landkreis Oberspreewald-Lausitz nur 25 % der Absolventinnen und Absolventen die allgemeine Hochschulreife. > [Tab. A1-2-1](#), [Abb. A1-2-1](#)

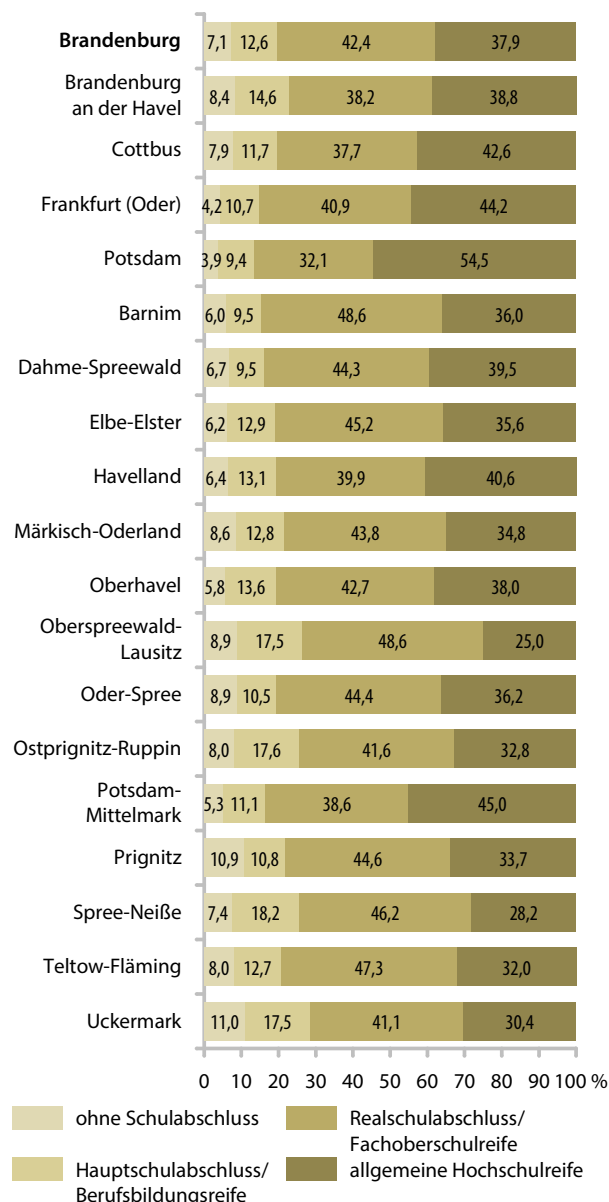
In Brandenburg insgesamt ist der Realschulabschluss/die Fachoberschulreife mit 42 % die häufigste Abschlussart; 9 246 Personen haben diesen Abschluss erworben. In den Landkreisen Barnim und Oberspreewald-Lausitz beenden mit je 49 % die Hälfte der Schülerinnen und Schüler ihre Schullaufbahn mit diesem Abschluss. > [Tab. A1-2-1](#), [Abb. A1-2-1](#)

Der Hauptschulabschluss/die Berufsbildungsreife spielt in Brandenburg eine nachgeordnete Rolle mit insgesamt 2 757 Absolventinnen und Absolventen. Lediglich in den Landkreisen Ostprignitz-Ruppin, Oberspreewald-Lausitz und Spree-Neiße erlangt jede/-r Sechste diesen Abschluss, während es beispielsweise im Barnim oder in Potsdam nicht einmal jede/-r Zehnte ist. > [Tab. A1-2-1](#), [Abb. A1-2-1](#)

Mit besonderen Schwierigkeiten auf dem Ausbildungsmarkt sehen sich vor allem junge Menschen ohne allgemeinbildenden Schulabschluss konfrontiert. In Brandenburg gingen 1 556 Personen und damit 7 % der Schülerinnen und Schüler (62 % davon männlich) ohne einen Abschluss von der Schule ab. Innerhalb der Landesgrenzen zeigen sich hier deutliche Unterschiede: Den höchsten Anteil bei den Abgängerinnen und Abgängern ohne Abschluss weisen die Landkreise Uckermark und Prignitz mit jeweils 11 % auf. Im Gegensatz dazu verlassen in Potsdam lediglich 4 % der Schülerinnen und Schüler die allgemeinbildenden Schulen ohne einen Abschluss. Im an Potsdam angrenzenden Landkreis Potsdam-Mittelmark ist der Abgängeranteil mit 5 % im Vergleich zu den restlichen Landkreisen ebenfalls gering. Insgesamt lässt sich innerhalb Brandenburgs in Bezug auf die Quote der Abgängerinnen und Abgänger ein deutliches Gefälle zwischen Potsdam mit den angrenzenden Landkreisen und der Peripherie ausmachen, während das Bild im sogenannten ‚Speckgürtel‘ Berlins uneinheitlich ist. Eine Ausnahme bildet die kreisfreie Stadt Frankfurt (Oder), die sich mit einer Abgängerquote von 4 % auf dem Niveau der Landeshauptstadt bewegt. > [Tab. A1-2-1](#), [Abb. A1-2-1](#)

Nach den Geschlechtern differenziert sind mit 53 % mehr als die Hälfte aller Absolventen mit allgemeiner Hochschulreife Frauen. Unterrepräsentiert sind Frauen entsprechend mit 48 % beim Realschulabschluss und mit 40 % beim Hauptschulabschluss/der Berufsbildungsreife sowie mit nur 38 % bei denjenigen, die ohne einen allgemeinbildenden Abschluss die Schule verlassen. Die männlichen Schüler besuchen häufiger eine Gesamt- oder Oberschule, während Schülerinnen öfter auf das Gymnasium gehen. > [Tab. A1-2-1](#)

Abb. A1-2-1: Absolventinnen und Absolventen/Abgängerinnen und Abgänger 2014/15 nach Verwaltungsbezirken und Schulabschlüssen



Tab. A1-2-1: Absolventinnen und Absolventen/Abgängerinnen und Abgänger der allgemeinbildenden Schulen in Brandenburg im Schuljahr 2014/15 nach Verwaltungsbezirken, Schulabschlüssen und Geschlecht

Kreisfreie Stadt Landkreis	Ins- gesamt	Darun- ter weib- lich	Abschlussart							
			ohne Schul- abschluss		Hauptschulab- schluss/Berufsbil- dungsreife		Realschulab- schluss/Fachober- schulreife		allgemeine Hochschulreife	
			ins- gesamt	darunter weiblich	ins- gesamt	darunter weiblich	ins- gesamt	darunter weiblich	ins- gesamt	darunter weiblich
Anzahl										
Brandenburg	21 830	10 534	1 556	595	2 757	1 096	9 246	4 425	8 271	4 418
Brandenburg an der Havel	676	337	57	23	99	47	258	135	262	132
Cottbus	1 065	493	84	33	125	60	402	190	454	210
Frankfurt (Oder)	645	300	27	15	69	24	264	117	285	144
Potsdam	1 706	840	67	30	161	62	548	248	930	500
Barnim	1 493	699	89	32	142	60	725	337	537	270
Dahme-Spreewald	1 432	679	96	45	136	56	634	292	566	286
Elbe-Elster	946	483	59	21	122	41	428	223	337	198
Havelland	1 519	687	97	24	199	83	606	252	617	328
Märkisch-Oderland	1 546	754	133	49	198	73	677	360	538	272
Oberhavel	1 947	929	112	41	264	103	832	389	739	396
Oberspreewald-Lausitz	867	417	77	34	152	61	421	216	217	106
Oder-Spree	1 563	761	139	47	164	60	694	324	566	330
Ostprignitz-Ruppin	986	488	79	32	174	73	410	208	323	175
Potsdam-Mittelmark	1 525	734	81	25	170	60	588	276	686	373
Prignitz	594	320	65	34	64	28	265	139	200	119
Spree-Neiße	819	400	61	21	149	54	378	194	231	131
Teltow-Fläming	1 420	698	114	52	180	73	672	316	454	257
Uckermark	1 081	515	119	37	189	78	444	209	329	191
Prozent										
Brandenburg	100	48,3	7,1	38,2	12,6	39,8	42,4	47,9	37,9	53,4
Brandenburg an der Havel	100	49,9	8,4	40,4	14,6	47,5	38,2	52,3	38,8	50,4
Cottbus	100	46,3	7,9	39,3	11,7	48,0	37,7	47,3	42,6	46,3
Frankfurt (Oder)	100	46,5	4,2	55,6	10,7	34,8	40,9	44,3	44,2	50,5
Potsdam	100	49,2	3,9	44,8	9,4	38,5	32,1	45,3	54,5	53,8
Barnim	100	46,8	6,0	36,0	9,5	42,3	48,6	46,5	36,0	50,3
Dahme-Spreewald	100	47,4	6,7	46,9	9,5	41,2	44,3	46,1	39,5	50,5
Elbe-Elster	100	51,1	6,2	35,6	12,9	33,6	45,2	52,1	35,6	58,8
Havelland	100	45,2	6,4	24,7	13,1	41,7	39,9	41,6	40,6	53,2
Märkisch-Oderland	100	48,8	8,6	36,8	12,8	36,9	43,8	53,2	34,8	50,6
Oberhavel	100	47,7	5,8	36,6	13,6	39,0	42,7	46,8	38,0	53,6
Oberspreewald-Lausitz	100	48,1	8,9	44,2	17,5	40,1	48,6	51,3	25,0	48,8
Oder-Spree	100	48,7	8,9	33,8	10,5	36,6	44,4	46,7	36,2	58,3
Ostprignitz-Ruppin	100	49,5	8,0	40,5	17,6	42,0	41,6	50,7	32,8	54,2
Potsdam-Mittelmark	100	48,1	5,3	30,9	11,1	35,3	38,6	46,9	45,0	54,4
Prignitz	100	53,9	10,9	52,3	10,8	43,8	44,6	52,5	33,7	59,5
Spree-Neiße	100	48,8	7,4	34,4	18,2	36,2	46,2	51,3	28,2	56,7
Teltow-Fläming	100	49,2	8,0	45,6	12,7	40,6	47,3	47,0	32,0	56,6
Uckermark	100	47,6	11,0	31,1	17,5	41,3	41,1	47,1	30,4	58,1

Quelle: Statistik der allgemeinbildenden Schulen

A Einstieg in die Berufsausbildung

A2 Verteilung der Neuzugänge auf die Sektoren

Ein Vergleich der strukturellen Entwicklung des Berufsausbildungssystems lässt sich am besten über die Verhältnisse der drei Sektoren – der dualen Berufsausbildung, dem Schulberufssystem und dem Übergangssystem – zueinander anstellen. Durch die unterschiedliche Ausbildungsdauer in den drei Bereichen und teilweise auch innerhalb dieser Bereiche sind die Schüler- bzw. Auszubildendenzahlen in den Lehrgängen nur bedingt aussagekräftig – Verzerrungen sind hier unvermeidbar. Zielführender ist ein Vergleich der Anzahl der Neuzugänge bzw. der Personen im jeweils ersten Ausbildungsjahr. Obwohl auch diese Methode nicht völlig frei von Unschärfen ist, fallen deren Größenordnungen nicht wesentlich ins Gewicht.

Die Verhältnisse in der Berufsausbildung waren in den letzten zehn Jahren Wandlungen unterworfen. Der Anteil der dualen Ausbildung an den drei Sektoren ist zwar immer noch am größten, in den letzten fünf Jahren ist jedoch ein Rückgang auf das Niveau von 2005 zu erkennen. Das Schulberufssystem konnte im selben Zeitraum ein deutliches Wachstum verzeichnen, was der hohen Nachfrage in einigen Berufsfeldern geschuldet ist (siehe C1). Im Übergangssystem zeigt sich in den Jahren 2005 bis 2010 eine erhebliche Verringerung der Neuzugänge. In den Folgejahren hat sich dieser Rückgang deutlich abgeschwächt und im Jahr 2015 ist erstmals wieder ein Zuwachs zu erkennen. Etliche Jugendliche, die bei der Ausbildungsplatzsuche in der dualen Ausbildung und im Schulberufssystem nicht erfolgreich waren, müssen mit Aussicht auf eine künftige Chancenverbesserung eine ‚Warteschleife‘ im Übergangssystem einlegen (siehe D1).

Der Anteil der Neuzugänge in der dualen Ausbildung liegt 2015 in Berlin bei 44 % und in Brandenburg bei 46 % aller Neuzugänge in der Berufsbildung und hat damit ge-

genüber 2010 in beiden Ländern um rund 3 Prozentpunkte abgenommen, womit in beiden Ländern ein ähnliches Niveau wie 2005 erreicht wurde. Von dieser Abnahme im ersten Sektor profitierte in den letzten fünf Jahren vor allem das Schulberufssystem mit einem Plus von 6^{BE} bzw. 4^{BB} Prozentpunkten auf aktuell in Berlin 35 % und in Brandenburg 29 % der Neuzugänge insgesamt. Im Übergangssystem war von 2005 bis 2010 der positive Trend zu erkennen, dass deutlich weniger Ausbildungswillige in diesen dritten Sektor einmündeten; deren Anteil ging 2010 im Vergleich zu 2005 um 11^{BE} bzw. 6^{BB} Prozentpunkte zurück. In den letzten fünf Jahren konnte sich dieser Trend jedoch nicht fortsetzen: Das Übergangssystem nahm 2015 im Vergleich zum Vorjahr mit 20 % in Berlin und 25 % in Brandenburg erstmals wieder einen höheren Anteil an Neuzugängen auf. Das heißt, dass 2015 in der Metropolregion Berlin/Brandenburg immer noch mindestens jede fünfte^{BE} bzw. vierte^{BB} ausbildungswillige Person keine anerkannte Berufsausbildung in einem der ersten beiden Sektoren antreten konnte. Auf Bundesebene gilt dies mit 29 % sogar für fast jeden dritten Neuzugang. >Tab. A2-1, Abb. A2-1

Bei der Ausbildungsplatzsuche ist neben der Angebotsituation der Wirtschaft die Qualifikation der Bewerberinnen und Bewerber, insbesondere deren schulische Vorbildung, entscheidend. Ausbildungswillige mit mindestens mittlerem Schulabschluss haben in der Regel gute Chancen, in einem der ersten beiden Sektoren des Berufsausbildungssystems unterzukommen. ‚Unter Druck gesetzt‘ werden weniger gut Qualifizierte von den Personen mit Hochschulzugangsberechtigung: In Berlin hat 2015 mit 32 % ein Drittel, in Brandenburg mit 18 % etwas mehr als ein Sechstel der Neuzugänge dieser beiden Sektoren eine Hochschulreife. >Tab. A2-1, Abb. A2-2

Abb. A2-1: Verteilung der Neuzugänge auf die Sektoren 2005, 2010, 2015 nach Regionen

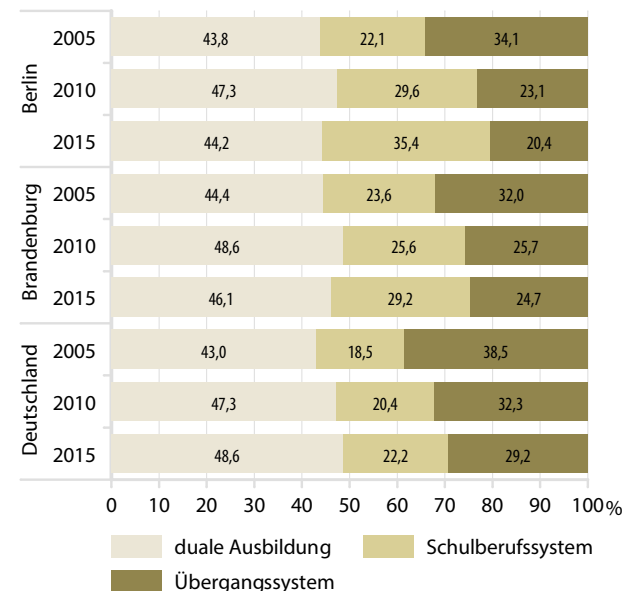
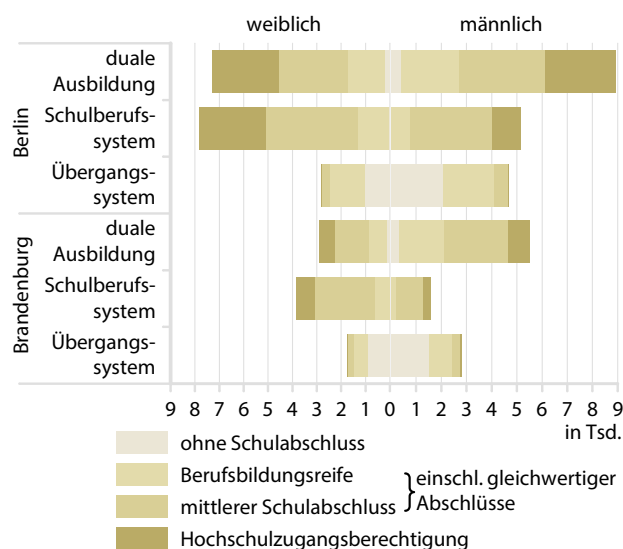


Abb. A2-2: Verteilung der Neuzugänge auf die Sektoren 2015 nach schulischer Vorbildung und Regionen



Tab. A2-1: Verteilung der Neuzugänge auf die Sektoren 2015 nach schulischer Vorbildung, Regionen und Geschlecht

Ausbildungssektor	Insgesamt	Davon						
		ohne Schulabschluss	Berufsbil- dungsreife¹	mittlerer Schulab- schluss¹	Fachhoch- schulreife	allgemeine Hochschul- reife	sonstige Vorbildung	ohne Angabe
Berlin								
insgesamt								
Duale Ausbildung	16 218	618	3 836	6 232	1 236	4 296	–	–
Schulberufssystem	13 016	30	2 030	7 086	1 079	2 791	–	–
Übergangssystem	7 491	3 105	3 462	888	16	11	–	9
männlich								
Duale Ausbildung	8 920	408	2 301	3 405	636	2 170	–	–
Schulberufssystem	5 174	11	756	3 275	301	831	–	–
Übergangssystem	4 671	2 081	2 029	539	12	4	–	6
weiblich								
Duale Ausbildung	7 298	210	1 535	2 827	600	2 126	–	–
Schulberufssystem	7 842	19	1 274	3 811	778	1 960	–	–
Übergangssystem	2 820	1 024	1 433	349	4	7	–	3
Brandenburg								
insgesamt								
Duale Ausbildung	8 589	507	2 480	3 933	258	1 249	162	–
Schulberufssystem	5 438	3	835	3 512	360	677	51	–
Übergangssystem	4 607	2 456	1 449	620	34	23	2	23
männlich								
Duale Ausbildung	5 596	348	1 785	2 521	151	704	87	–
Schulberufssystem	1 581	–	224	1 053	95	194	15	–
Übergangssystem	2 832	1 537	905	339	25	13	–	13
weiblich								
Duale Ausbildung	2 993	159	695	1 412	107	545	75	–
Schulberufssystem	3 857	3	611	2 459	265	483	36	–
Übergangssystem	1 775	919	544	281	9	10	2	10

1) einschl. gleichwertiger Abschlüsse

Quelle: Integrierte Ausbildungsberichterstattung (iABE)

Diese Konkurrenz macht es für die Jugendlichen mit einer Berufsbildungsreife zunehmend schwierig, in den ersten beiden Sektoren eine Ausbildung aufzunehmen: In Berlin stellt diese Gruppe 24 % der Anfängerinnen und Anfänger der dualen Ausbildung und 16 % der Anfängerinnen und Anfänger des Schulberufssystems, in Brandenburg 29 % bzw. 15 %. Ein großer Teil dieser weniger gut qualifizierten Jugendlichen findet sich im Übergangssystem wieder, wo sie neben den Jugendlichen ohne allgemeinbildenden Schulabschluss mit 46 %^{BE} und 32 %^{BB} einen Großteil der Neuzugänge stellen (siehe auch **D1**). > [Tab. A2-1](#), [Abb. A2-2](#)

Hinsichtlich der Verteilung der Geschlechter innerhalb der drei Sektoren zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den Ländern, auf die in den Indikatoren **B2**, **C1** und **D1** näher eingegangen werden wird.

Die drei Sektoren zeigen auch unterschiedliche Beteiligungen von Jugendlichen mit deutscher und aus-

ländischer Staatsangehörigkeit. Im Jahr 2015 begannen in Berlin 3 823 Ausländerinnen und Ausländer und 32 900 Deutsche eine Berufsausbildung. Während die duale Ausbildung in Berlin bei den Neuzugängen nach Staatsangehörigkeit kaum Unterschiede aufweist, begannen 38 % aller Anfängerinnen und Anfänger mit deutschem Pass eine Ausbildung im Schulberufssystem, während es nur 14 % der ausländischen Neuzugänge waren. Ein gegenteiliges Verhältnis zeigt sich im Übergangssystem: Fast die Hälfte (46 %) aller Neuzugänge mit ausländischer Staatsangehörigkeit fanden sich in Maßnahmen des Übergangssystems wieder – dagegen nur jeder Sechste (17 %) unter den Anfängerinnen und Anfängern mit deutschem Pass. Für Brandenburg lassen sich aufgrund der geringen Fallzahlen zu den ausländischen Neuzugängen im Berufsausbildungssystem keine belastbaren Aussagen treffen.

B Duale Berufsausbildung

B1 Angebots-Nachfrage-Relation

Für die duale Ausbildung ist im Ausbildungsplatzförderungsgesetz (§2, Absatz 1) die Definition der Angebots-Nachfrage-Relation (ANR)^M festgelegt, die das Angebot an Ausbildungsplätzen der entsprechenden Nachfrage gegenüberstellt und damit der vielleicht wichtigste Indikator für die Situation auf dem Ausbildungsmarkt überhaupt ist. In diesem Zuge wurde als politisch angestrebtes Ziel eine ANR von wenigstens 112,5 % definiert, um den jungen Menschen hinsichtlich der fachlichen Richtung des Ausbildungsplatzes und der eigentlichen Ausbildungsstelle zumindest eine gewisse Auswahl anzubieten. Eine hohe ANR muss aus Sicht der jungen Menschen, die einen Ausbildungsplatz suchen, positiv bewertet werden. Aus der Perspektive der Wirtschaft kann sie andererseits als Indiz dafür gesehen werden, dass die Ausbildungsbetriebe ihren Bedarf an Auszubildenden und – perspektivisch – an Fachkräften nicht stillen können.

Im Berichtsjahr 2015 wird diese Marke der ANR von 112,5 % in lediglich 14 der 154 Arbeitsagenturbezirke im Bundesgebiet erreicht. In 31 Agenturbezirken kann mit einer ANR von unter 100 % nicht einmal gewährleistet werden, dass für jeden Ausbildungswilligen irgendein Ausbildungsplatz zur Verfügung steht – wohlgernekt völlig unabhängig vom fachlichen Berufswunsch und der regionalen Lage des Ausbildungsbetriebes. In Berlin ist eine ANR von nur 95,0 % zu verzeichnen, in Brandenburg insgesamt ist die Lage mit einer ANR von 105,0 % weit weniger angespannt, wenn auch beide Länder deutlich unter der gesetzlichen Zielvorgabe liegen. Dennoch muss festgehalten werden, dass sich die Situation in Berlin und besonders in Brandenburg gegenüber 2010 merklich verbessert hat. Die ANR für Brandenburg lag, auch bedingt

durch den demografischen Wandel, in den letzten beiden Jahren sogar über dem Wert für Deutschland insgesamt.

>Tab. B1-1, Abb. B1-1

In Brandenburg bietet es sich an, auch die Arbeitsagenturbezirke im Land zu betrachten. Eberswalde liegt 2015 mit 94,6 % auf dem siebtletzten Platz im Bundesgebiet und bildet in Bezug auf die ANR zwar noch das Schlusslicht unter den Bezirken Brandenburgs, konnte sich jedoch in den letzten Jahren merklich verbessern. Der Bezirk Neuruppin weist im Landesvergleich in den meisten Jahren die besten Werte auf, 2014 lag er mit einer ANR von 112,8 % sogar knapp über der gesetzlichen Zielvorgabe. Grund für diese regionalen Disparitäten ist die in Brandenburg sehr heterogene Bevölkerungsentwicklung, die einen unmittelbaren Einfluss auf die Nachfrageseite hat.

>Tab. B1-1, Abb. B1-2

Eine Analyse der Daten der Bundesagentur für Arbeit gibt Aufschluss über Bereiche, in denen es Diskrepanzen zwischen den Angeboten auf dem Ausbildungsmarkt und der Nachfrage durch die Bewerber gibt. Dies trifft insbesondere auf die Verkaufsberufe zu, in Berlin wie in Brandenburg die größte aller Berufsgruppen, bei denen die Anzahl der interessierten Bewerber deutlich über dem bereits umfangreichen Angebot liegt – in dieser Berufsgruppe ist eine ANR von 72,2 %^{BE} bzw. 63,4 %^{BB} zu verzeichnen. Andererseits übersteigt das Angebot etwa in den Reinigungsberufen in beiden Ländern bei weitem die Nachfrage (ANR von 281,1 %^{BE}, 260,6 %^{BB}). Gerade in Berufsgruppen mit sehr geringem Angebot respektive sehr geringer Nachfrage liegt oft eine extrem hohe bzw. niedrige Angebots-Nachfrage-Relation vor. Für Ausbildungsberufe im künstlerischen Bereich – wie der Berufsgruppe Produktdesign und kunsthandwerkliche Berufe,

Abb. B1-1: Angebots-Nachfrage-Relation
in der dualen Ausbildung zum 30.9., 2008 bis 2015,
Berlin, Brandenburg und Deutschland

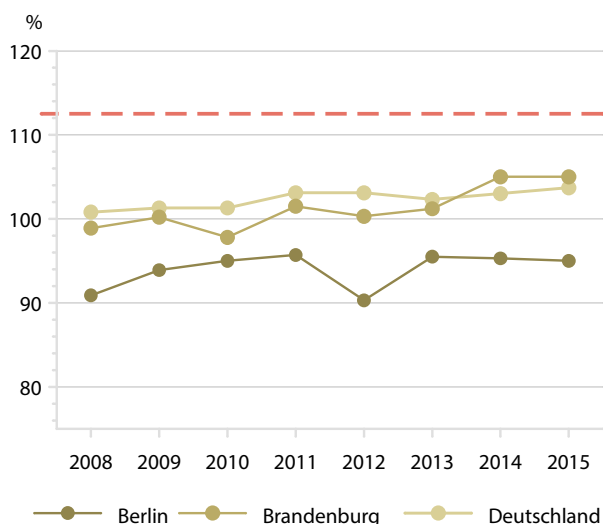
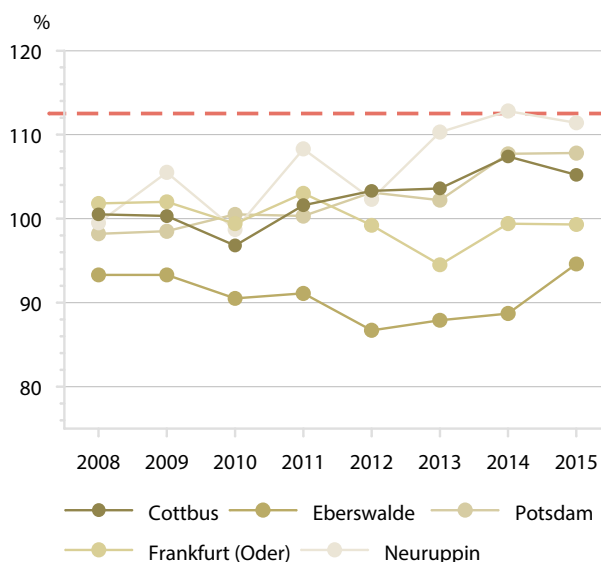


Abb. B1-2: Angebots-Nachfrage-Relation
in der dualen Ausbildung zum 30.9., 2008 bis 2015,
Brandenburgische Arbeitsagenturbezirke



Tab. B1-1: Angebots-Nachfrage-Relation (ANR) in der dualen Ausbildung zum 30.9., 2008 bis 2015 nach Arbeitsagenturbezirken

Arbeitsagenturbezirk	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
	%							
Berlin	90,9	93,9	95,0	95,7	90,3	95,5	95,3	95,0
Brandenburg	98,9	100,2	97,8	101,5	100,3	101,2	105,0	105,0
Cottbus	100,5	100,3	96,8	101,6	103,3	103,6	107,4	105,2
Eberswalde	93,3	93,3	90,5	91,1	86,7	87,9	88,7	94,6
Frankfurt (Oder)	101,8	102,0	99,4	103,0	99,2	94,5	99,4	99,3
Neuruppin	99,5	105,5	98,7	108,3	102,3	110,3	112,8	111,4
Potsdam	98,2	98,5	100,5	100,3	103,1	102,2	107,7	107,8
Deutschland	100,8	101,3	101,3	103,1	103,1	102,3	103,0	103,7

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Ergebnisse der Ausbildungsmarktstatistik; Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Erhebung zum 30. September

Tab. B1-2: Erweiterte Angebots-Nachfrage-Relation (eANR) in der dualen Ausbildung zum 30.9., 2008 bis 2015 nach Arbeitsagenturbezirken

Arbeitsagenturbezirk	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
	%							
Berlin	84,9	90,1	90,8	90,7	85,4	91,0	90,8	90,3
Brandenburg	90,3	93,6	90,4	93,1	92,5	94,4	98,5	97,8
Cottbus	91,4	93,3	88,0	91,3	95,6	97,3	101,5	98,7
Eberswalde	85,1	85,3	83,1	82,6	80,0	82,3	83,0	88,7
Frankfurt (Oder)	88,3	91,6	89,4	92,8	87,8	83,8	91,1	88,7
Neuruppin	92,8	101,4	91,2	95,9	93,1	102,1	103,9	100,8
Potsdam	91,1	93,5	95,8	97,2	97,6	97,9	103,3	103,9
Deutschland	89,2	89,8	89,9	93,4	93,2	91,9	92,7	93,4

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Ergebnisse der Ausbildungsmarktstatistik; Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Erhebung zum 30. September

bildende Künste und Musikinstrumentenbau – meldeten sich in Brandenburg 2015 dreimal mehr Bewerber, als Ausbildungsplätze zur Verfügung standen, in Berlin sogar fünfmal mehr.

Ein Blick auf die Methode des Indikators ANR zeigt, dass systematisch zu positive Resultate für die Ausbildungsplatzsituation ausgewiesen werden: Auf der Nachfrageseite des Marktes bleiben nämlich diejenigen jungen Menschen unberücksichtigt, die von einer ‚alternativen Verbleibsmöglichkeit‘ her, beispielsweise Berufsvorbereitungsmaßnahmen im Übergangssystem (siehe D) oder

dem Besuch weiterführender Schulen, zum 30.9. bei der Arbeitsagentur weiter als ausbildungsplatz suchend gemeldet sind. Die ANR nach erweiterter Definition^M (eANR) schließt auch diese Fälle ein und liefert damit ein realistischeres Bild der Situation auf dem Ausbildungsmarkt. Bei der eANR wird für Berlin ein Wert von 90,3 % (–5 Prozentpunkte gegenüber der ANR) und für Brandenburg von 97,8 % (–7 Prozentpunkte gegenüber der ANR) ausgewiesen – mithin ist die Situation in den Ländern noch ungünstiger, als durch die ANR suggeriert wird. >Tab. B1-2

Methodische Erläuterungen

Angebots-Nachfrage-Relation (ANR): Das Ausbildungsplatzangebot errechnet sich aus der Zahl der zwischen dem 1. Oktober und dem 30. September des Folgejahres neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge, zuzüglich der bei den Arbeitsagenturen gemeldeten Ausbildungsplätze, die am 30. September noch nicht besetzt waren. Die Nachfrage ergibt sich aus der Zahl der im gleichen Zeitraum neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge, zuzüglich der am 30. September bei den Arbeitsagenturen gemeldeten, noch einen Ausbildungsplatz suchenden Personen.

Diese Form der Berechnung hat eine systematische Untererfassung des Angebots und stärker noch der Nachfrage zur Folge (siehe auch [NBB 2012, E2](#)). Die ANR ist nur als eine Näherung an die tatsächlichen Marktverhältnisse zu verstehen.

Erweiterte Angebots-Nachfrage-Relation (eANR): Diese Definition berücksichtigt bei der Berechnung der Nachfrage auch die Bewerberinnen und Bewerber mit alternativer Verbleibsmöglichkeit (beispielsweise dem Besuch weiterführender Schulen oder Berufsvorbereitungsmaßnahmen), die aber ihren Ausbildungswunsch aufrechterhalten haben. Nicht berücksichtigt werden hingegen Bewerberinnen und Bewerber, die von den Vermittlern als ‚nicht ausbildungsreif‘ eingestuft wurden.

B Duale Berufsausbildung

B2 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge

Die duale Form der Berufsausbildung, die sich in einen betrieblichen und einen schulischen Teil gliedert, ist nach wie vor der ‚Klassiker‘ des deutschen Berufsbildungssystems und begründete lange Zeit dessen guten Ruf im Ausland. Nicht zufällig findet dieses System neben Deutschland auch in Österreich, der Schweiz, den Niederlanden, Dänemark, Frankreich, China sowie weiteren asiatischen Staaten Anwendung. Die neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge^M sind der wichtigste Indikator, um aktuelle Entwicklungen im Bereich der dualen Berufsausbildung zeitnah erkennen zu können und gegebenenfalls geeignete Maßnahmen zur Steuerung bestimmter Ausbildungsbereiche, zum Beispiel durch Bereitstellung öffentlich geförderter Ausbildungsplätze, gezielt einsetzen zu können.

Während bei der dualen Ausbildung die Berufsschule den theoretischen Teil der Ausbildung übernimmt, wird der praktische Teil im Betrieb durchgeführt. Die Kombination aus drei bis vier Tagen pro Woche im Ausbildungsbetrieb und ein bis zwei Tagen an der Berufsschule ist die häufigste Form – abgewichen wird davon lediglich bei Ausbildungen, bei denen der Berufsschulunterricht als Blockunterricht durchgeführt wird.

Im dualen Berufsausbildungssystem können ausschließlich nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) und der Handwerksordnung (HwO) anerkannte Ausbildungsberufe erlernt werden. Ohne Berücksichtigung der Fachrichtungen sind dies 2015 rund 800 Berufe. Die Ausbildungsdauer variiert je nach Ausbildungsberuf: Im Regelfall beträgt die Dauer 24 bis 48 Monate, abweichend beträgt die Ausbildungsdauer in einigen Berufen für Menschen mit Behinderung lediglich 12 Monate. Je nach schulischer und beruflicher Vorbildung der Auszubildenden kann die Ausbildungsdauer verkürzt werden. Die Auszubildenden schließen in der Regel einen Ausbildungsvertrag mit ihrem Ausbildungsbetrieb und werden auch von diesem vergütet.

Traditionell entfallen auf den Ausbildungsbereich *Industrie und Handel* deutlich mehr als der Hälfte aller Neuabschlüsse, 2015 sind es 58 %^{BE} bzw. 59 %^{BB}. Der Bereich *Handwerk* kann mit 24 %^{BE} bzw. 26 %^{BB} immerhin jeden vierten Neuabschluss für sich verbuchen. Mit deutlichem Abstand folgen die *Freien Berufe* (11 %^{BE}, 6 %^{BB}), der *Öffentliche Dienst* (5 %^{BE}, 4 %^{BB}) und die in Brandenburg gegen-

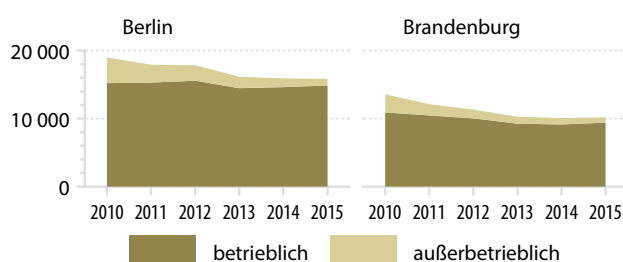
über Berlin stärker vertretene *Landwirtschaft* (1 %^{BE}, 5 %^{BB}). Das Schlusslicht bildet in beiden Ländern mit sehr geringen Fallzahlen die *Hauswirtschaft* (0,5 %^{BE}, 0,7 %^{BB}). Die Anteile der einzelnen Ausbildungsbereiche an den Gesamtabschlüssen haben sich gegenüber 2010 nicht wesentlich verändert. > Tab. B2-1

Bei der Zahl der 2015 neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge ist in Berlin und in Brandenburg im Vergleich mit 2010 ein starker, kontinuierlicher Rückgang zu verzeichnen; lediglich in Brandenburg konnte 2015 erstmals wieder ein leichter Zuwachs gegenüber dem Vorjahr verzeichnet werden. Während in Berlin mit 15 856 neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen 17 % weniger Verträge als noch 2010 abgeschlossen wurden, beträgt der Rückgang in Brandenburg bei 10 220 Verträgen im Jahr 2015 sogar 25 % (siehe auch A2). Lediglich der *Öffentliche Dienst* konnte in Berlin die Neuabschlusszahlen erhöhen. > Tab. B2-1, Abb. B2-2

Neben den ‚normalen‘ betrieblichen Ausbildungsplätzen gibt es auch außerbetriebliche Ausbildungsplätze: Diese öffentlich geförderten Ausbildungen werden von außer-/überbetrieblichen Bildungsträgern durchgeführt und sollen mehr Jugendlichen zu Auszubildenden im dualen System verhelfen. Primäre Zielgruppe dieser Maßnahmen sind Jugendliche, die aufgrund sozialer Benachteiligung, Lernbeeinträchtigung und Behinderung keinen Ausbildungsplatz finden. Diese regulatorischen Maßnahmen auf dem Ausbildungsmarkt, die auf Grundlage des Dritten Buches Sozialgesetzbuch (SGB III) durchgeführt werden beziehungsweise auf Sonderprogrammen des Bundes oder des Landes basieren, haben bisweilen einen erheblichen Einfluss auf die Neuabschlusszahlen. Die geförderten Ausbildungsplätze konzentrieren sich dabei im Wesentlichen auf die Ausbildungsbereiche der *Landwirtschaft* mit 26 %^{BE} bzw. 16 %^{BB} und der *Hauswirtschaft* mit 92 %^{BE} bzw. 100 %^{BB} der Ausbildungsplätze im jeweiligen Bereich. In beiden Ländern liegt der Anteil in den übrigen Ausbildungsbereichen unter 10 %, bei den *Freien Berufen* in Brandenburg sowie im *Öffentlichen Dienst* in Berlin und Brandenburg gab es im Jahr 2015 gar keine geförderten Ausbildungsplätze. > Tab. B2-2

Die Anzahl der Neuabschlüsse, differenziert nach betrieblichen und außerbetrieblichen Ausbildungsverträgen betrachtet, ergibt folgendes Bild: In Berlin zeigen sich die betrieblichen Neuabschlusszahlen seit 2010 auf konstantem Niveau, der oben beschriebene Rückgang der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge insgesamt ist mithin nur auf eine Reduktion der außerbetrieblichen Ausbildungen (–73 % auf 1 001 geförderte Neuabschlüsse 2015) zurückzuführen. In Brandenburg fällt der Rückgang bei den außerbetrieblichen Ausbildungsverträgen ähnlich deutlich wie in Berlin aus (–70 % auf 816 geförderte Neuabschlüsse 2015), allerdings ist hier zusätzlich ein nicht unerheblicher Rückgang bei den Neuabschlüssen für betriebliche Auszubildenden (–14 %) zu konstatieren. > Abb. B2-1, Abb. B2-2

Abb. B2-1 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge
2010 bis 2015 nach Regionen und Art der Förderung



Tab. B2-1: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2010 und 2015 nach Ausbildungsbereichen und Regionen

Ausbildungsbereich	2010						2015					
	Berlin		Brandenburg		Deutschland		Berlin		Brandenburg		Deutschland	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl ¹	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl ¹	%
Industrie und Handel	11 456	60,3	8 591	63,2	332 571	59,5	9 197	58,0	5 997	58,7	308 868	59,8
Handwerk	4 802	25,3	3 128	23,0	154 839	27,7	3 865	24,4	2 673	26,2	137 049	26,5
Landwirtschaft	319	1,7	566	4,2	14 253	2,5	202	1,3	502	4,9	13 455	2,6
Öffentlicher Dienst	578	3,0	493	3,6	12 960	2,3	790	5,0	413	4,0	12 954	2,5
Freie Berufe	1 728	9,1	667	4,9	40 860	7,3	1 724	10,9	568	5,6	42 084	8,1
Hauswirtschaft	111	0,6	141	1,0	3 546	0,6	78	0,5	67	0,7	2 229	0,4
Insgesamt	18 994	100	13 586	100	559 032	100	15 856	100	10 220	100	516 639	100

1) Aus Datenschutzgründen sind diese Absolutwerte jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet

Quelle: Berufsbildungsstatistik

Tab. B2-2: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2015 nach Ausbildungsbereichen, Art der Förderung und Regionen

Ausbildungsbereich	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge							Geförderte Ausbil- dungsver- träge
	insgesamt	männlich	weiblich	Art der Förderung				
				keine	Sonderpro- gramm des Bundes/ Landes ¹	nach SGB III (außerbe- triebliche Ausbil- dung) ²	nach SGB III (außerbe- triebliche Ausbildung – Reha) ³	
	Anzahl							%
Berlin								
Industrie und Handel	9 197	5 518	3 679	8 683	126	214	174	5,6
Handwerk	3 865	2 750	1 115	3 508	208	74	75	9,2
Landwirtschaft	202	155	47	149	–	21	32	26,2
Öffentlicher Dienst	790	242	548	790	–	–	–	0,0
Freie Berufe	1 724	156	1 568	1 719	5	–	–	0,3
Hauswirtschaft	78	11	67	6	5	2	65	92,3
Insgesamt	15 856	8 832	7 024	14 855	344	311	346	6,3
Brandenburg								
Industrie und Handel	5 997	3 896	2 101	5 491	22	212	272	8,4
Handwerk	2 673	2 157	516	2 508	1	77	87	6,2
Landwirtschaft	502	349	153	424	12	1	65	15,5
Öffentlicher Dienst	413	154	259	413	–	–	–	0,0
Freie Berufe	568	61	507	568	–	–	–	0,0
Hauswirtschaft	67	9	58	–	–	–	67	100
Insgesamt	10 220	6 626	3 594	9 404	35	290	491	8,0

1) Sonderprogramm des Bundes und der Länder (in der Regel für „marktbenachteiligte“ Jugendliche)

2) Förderung für sozial benachteiligte bzw. Lernbeeinträchtigte sowie für Auszubildende, deren Berufsausbildungsverhältnis im ersten Jahr der Ausbildung gelöst wurde und die ihre Ausbildung in einer außerbetrieblichen Einrichtung fortsetzen (außerbetriebliche Ausbildung für sozial Benachteiligte bzw. Lernbeeinträchtigte)

3) Förderung der Berufsausbildung für Menschen mit Behinderungen (Ausbildung für Menschen mit Behinderungen – Reha)

Quelle: Berufsbildungsstatistik

Methodische Erläuterungen

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge: Nach bundeseinheitlicher Regelung zählt die Berufsbildungsstatistik die Berufsausbildungsverträge, bei denen das Ausbildungsverhältnis im jeweiligen Kalenderjahr (01.01. bis 31.12.) begonnen hat und nicht bis zum 31.12. des betreffenden Jahres wieder gelöst wurde.

B Duale Berufsausbildung

B3 Top-10 der Neuzugänge in der dualen Berufsausbildung

Aus der Berufsbildungsstatistik können Angaben zu den Ausbildungsberufen der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge gewonnen werden. Diese Neuzugänge in den Bildungsgängen des Ausbildungsmarkts geben Aufschluss über die dem Markt mittelfristig zur Verfügung stehenden Fachkräfte auf diesem Ausbildungsniveau. Da der Ausbildungsmarkt nicht nur von der Nachfrageseite, sondern auch deutlich vom Angebot der Betriebe geprägt ist, können die Berufe^M der abgeschlossenen Ausbildungsverträge nur erheblich eingeschränkt als Ergebnis freier Wahlprozesse der Ausbildungswilligen betrachtet werden, weshalb Formulierungen wie ‚beliebteste‘ oder ‚meistnachgefragte‘ Ausbildungsberufe hier irreführend sind.

Bei den männlichen Auszubildenden ist in Berlin der *Kaufmann im Einzelhandel* der Ausbildungsberuf mit den meisten Neuabschlüssen: 563 Personen haben 2015 eine solche Ausbildung aufgenommen. Mit einigem Abstand folgen an zweiter und dritter Stelle der *Kraftfahrzeugmechatroniker* mit 410 und der *Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik* mit 390 Neuabschlüssen. In Brandenburg wird die Liste der männlichen Neuabschlüsse vom *Kraftfahrzeugmechatroniker* mit 553 Neuverträgen angeführt, mit großen Abstand gefolgt vom *Kaufmann im Einzelhandel* und dem *Industriemechaniker* mit je gut 270 Abschlüssen. Während sich *Koch*, *Verkäufer*, *Elektroniker* und *Mechatroniker* in beiden Ländern in der Top-10 der Neuabschlüsse finden, sind auch der jeweiligen Wirtschaftsstruktur geschuldete Landesspezifika auszumachen: So sind in Berlin etwa der *Fachinformatiker* und der *Hotelfachmann* in der Rangliste zu finden, in Brandenburg die *Fachkraft für Lagerlogistik* und der *Landwirt*. >Tab. B3-1

An der Spitze der Liste der Neuabschlüsse bei den Frauen steht in Berlin die *Kauffrau für Büromanagement* mit 758 Neuabschlüssen, an zweiter und dritter Stelle folgen die *Zahnmedizinische Fachangestellte* mit 582 und die *Medizinische Fachangestellte* mit 537 Neuabschlüssen. In Brandenburg wird die Liste wie in Berlin von der *Kauffrau für Büromanagement* angeführt: 379 junge Frauen haben eine Ausbildung in diesem Beruf aufgenommen. Anders als in Berlin sind die Plätze zwei und drei hier von kaufmännischen statt von medizinischen Berufen belegt: der *Verkäuferin* mit 322 und der *Kauffrau im Einzelhandel* mit 292 Neuabschlüssen. In beiden Ländern finden sich weiter die *Hotelfachfrau*, die *Friseurin* und die *Verwaltungsfachangestellte* unter den zehn häufigsten Neuabschlüssen. Während in Berlin, nicht aber in Brandenburg noch die *Steuerfachangestellte* und die *Veranstaltungskauffrau* unter den ersten zehn Berufen der Rangliste zu finden

sind, sind es in Brandenburg die *Industriekauffrau* und die *Restaurantfachfrau*. >Tab. B3-1

Interessant ist auch eine Betrachtung der Neuabschlüsse nach der schulischen Vorbildung der Auszubildenden. In Berlin haben 2015 lediglich 359 Personen ohne allgemeinbildenden Schulabschluss eine Ausbildung im dualen System angetreten, davon 15 % als *Friseur/-in*. 3 725 der Personen mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag konnten eine Berufsbildungsreife (oder äquivalent) vorweisen; davon nahm zusammen jede/-r Sechste (17 %) eine Ausbildung als *Verkäufer/-in* oder *Kaufmann/Kauffrau im Einzelhandel* auf, mit 7 % der Neuabschlüsse war auch wieder der Beruf *Friseur/-in* stark vertreten. Mit 6 042 Personen war der mittlere Schulabschluss die häufigste schulische Vorbildung bei den Neuabschlüssen. Auch hier spielen die kaufmännischen Berufe *Kaufmann/Kauffrau im Einzelhandel* und *Verkäufer/-in* mit zusammen 13 % eine wichtige Rolle, 8 % traten eine Ausbildung als *Kaufmann/Kauffrau für Büromanagement* und 5 % als *Hotelfachmann/-frau* an. Bei den 5 691 Personen mit (Fach-)Hochschulreife ist mit 8 % der Neuabschlüsse der Beruf *Kaufmann/Kauffrau für Büromanagement* am stärksten vertreten, 6 % entfallen auf *Hotelfachmann/-frau*. Mit je 4 % spielen auch die Berufe *Fachinformatiker/-in* und *Verwaltungsfachangestellte/-r* eine quantitativ größere Rolle. >Tab. B3-2

In Brandenburg sind bei den 569 Neuabschlüssen ohne allgemeinbildenden Schulabschluss die vier am stärksten besetzten Ausbildungsberufe – *Helfer/-in im Gartenbau*, *Hauswirtschaftshelfer/-in*, *Beikoch/Beiköchin* und *Metallarbeiter/-in* mit zusammen gut einem Viertel der Neuabschlüsse – Berufe nach §66 BBiG und §42m HWO, Berufe für Menschen mit Behinderungen. Dies mag damit zusammenhängen, dass an einigen Förderschulen des Landes keine allgemeinbildenden Schulabschlüsse erworben werden können und Personen mit entsprechenden Förderbedarfen in der Gruppe der Personen ohne Schulabschluss überproportional stark vertreten sind (siehe auch B7). Bei den 2 435 Personen mit Hauptschulabschluss (oder äquivalent) stehen die beiden Berufe *Verkäufer/-in* und *Kaufmann/Kauffrau im Einzelhandel* mit zusammen 15 % der Neuabschlüsse an der Spitze. Bei den 4 359 Personen mit mittlerem Abschluss stehen diese beiden kaufmännischen Berufe mit zusammen 12 % an zweiter und dritter Stelle, hinter dem *Kraftfahrzeugmechatroniker/-in* mit 8 %. Wie in Berlin steht bei den 2 834 Personen mit (Fach-)Hochschulreife der Ausbildungsberuf *Kaufmann/Kauffrau für Büromanagement* mit 8 % an erster Stelle, gefolgt vom Beruf *Verwaltungsfachangestellte/-r* mit 6 %. >Tab. B3-2

Methodische Erläuterungen

Berufe: Für die hier angestellte Betrachtung wurden die berufsspezifischen Fachrichtungen (den Ausbildungsberuf Gärtner/-in etwa gibt es in den Fachrichtungen Gemüsebau, Obstbau, Baumschule, Staudengärtnerei, Zierpflanzenbau, Garten- und Landschaftsbau sowie Friedhofsgärtnerei) außer Acht gelassen, um eine bessere Vergleichbarkeit zu gewährleisten.

Tab. B3-1: Top-10 der Neuabschlüsse 2015 nach Berufen, Regionen und Geschlecht

Berlin		Brandenburg	
männlich		männlich	
Kaufmann im Einzelhandel	563	Kraftfahrzeugmechatroniker	553
Kraftfahrzeugmechatroniker	410	Kaufmann im Einzelhandel	274
Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik	390	Industriemechaniker	273
Koch	377	Koch	234
Fachinformatiker	330	Fachkraft für Lagerlogistik	220
Hotelfachmann	317	Elektroniker	213
Elektroniker	310	Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik	201
Verkäufer	301	Mechatroniker	198
Kaufmann für Büromanagement	268	Verkäufer	187
Mechatroniker	210	Landwirt	151
weiblich		weiblich	
Kauffrau für Büromanagement	758	Kauffrau für Büromanagement	379
Zahnmedizinische Fachangestellte	582	Verkäuferin	322
Medizinische Fachangestellte	537	Kauffrau im Einzelhandel	292
Kauffrau im Einzelhandel	448	Verwaltungsfachangestellte	161
Hotelfachfrau	442	Medizinische Fachangestellte	159
Friseurin	427	Friseurin	155
Verkäuferin	304	Zahnmedizinische Fachangestellte	134
Verwaltungsfachangestellte	232	Hotelfachfrau	128
Steuerfachangestellte	161	Industriekauffrau	88
Veranstaltungskauffrau	135	Restaurantfachfrau	82

Quelle: Berufsbildungsstatistik

Tab. B3-2: Ausgewählte Neuabschlüsse 2015 nach Berufen, Regionen und schulischer Vorbildung

Berlin		Brandenburg	
ohne Schulabschluss		ohne Schulabschluss	
Friseur/-in	54	Helfer/-in im Gartenbau	52
Gebäudereiniger/-in	25	Hauswirtschaftshelfer/-in	51
Maler/-in und Lackierer/-in	19	Fachpraktiker/-in Küche (Beikoch/Beiköchin)	31
Berufsbildungsreife ¹		Berufsbildungsreife ¹	
Verkäufer/-in	361	Verkäufer/-in	225
Friseur/-in	280	Kaufmann/Kauffrau im Einzelhandel	136
Kaufmann/Kauffrau im Einzelhandel	274	Koch/Köchin	127
mittlerer Schulabschluss ¹		mittlerer Schulabschluss ¹	
Kaufmann/Kauffrau im Einzelhandel	544	Kraftfahrzeugmechatroniker/-in	366
Kaufmann/Kauffrau für Büromanagement	486	Kaufmann/Kauffrau im Einzelhandel	301
Hotelfachmann/-fachfrau	326	Verkäufer/-in	240
(Fach-)Hochschulreife		(Fach-)Hochschulreife	
Kaufmann/Kauffrau für Büromanagement	443	Kaufmann/Kauffrau für Büromanagement	228
Hotelfachmann/-fachfrau	332	Verwaltungsfachangestellte/-r	160
Fachinformatiker/-in	235	Industriekaufmann/-kauffrau	136

1) einschl. gleichwertiger Abschlüsse

Quelle: Berufsbildungsstatistik

B Duale Berufsausbildung

B4 Vorzeitig gelöste Ausbildungsverträge

Nicht jede begonnene Ausbildung wird auch erfolgreich abgeschlossen. Neben dem Fall einer nicht bestandenen Abschlussprüfung (siehe B5) sind die vorzeitig gelösten Ausbildungsverträge ein wichtiger, vom Volumen her noch bedeutsamerer Faktor für nicht erfolgreich abgeschlossene Ausbildungen. Im Jahr 2015 wurden in Berlin 6 297 und in Brandenburg 3 415 Ausbildungsverhältnisse vorzeitig gelöst. Solche Vertragslösungen können unterschiedliche Gründe haben und neben einer gewollten Auflösung des Vertragsverhältnisses durch den Betrieb oder den Auszubildenden auch etwa mit einer Schließung des Betriebs zusammenhängen. In einigen Fällen sehen sich junge Menschen wegen der angespannten Lage auf dem Ausbildungsmarkt gezwungen, einen Ausbildungsplatz anzunehmen, der nicht ihrem eigentlichen Wunsch entspricht (siehe B1). Sollte sich ihnen zu einem späteren Zeitpunkt die Möglichkeit eröffnen, eine Ausbildung in ihrem Wunschberuf zu beginnen oder in einen anderen Ausbildungsbetrieb zu wechseln, ist auch dies ein Grund für Vertragslösungen. Ob die Kündigungen jeweils vom Auszubildenden oder vom Ausbildungsbetrieb ausgehen, wird statistisch nicht erhoben.

Die Lösungsquote nach dem Schichtenmodell^{IM} hat sich in Berlin und Brandenburg seit 2012 unterschiedlich entwickelt. Mit einer Lösungsquote von 34 % in Berlin und

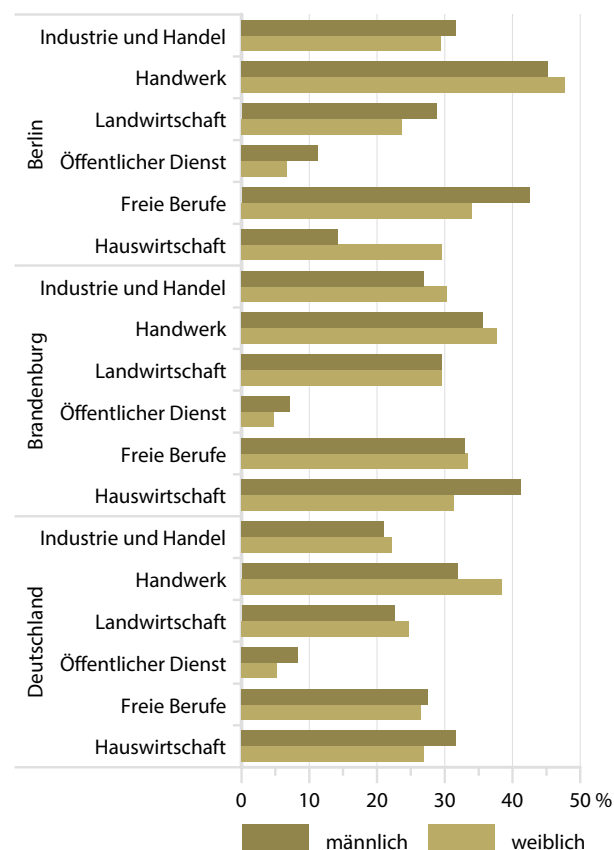
30 % in Brandenburg ist 2015 über alle Ausbildungsbereiche hinweg nur ein geringer Anstieg festzustellen. Wie in den Jahren zuvor bestehen allerdings zwischen den Ausbildungsbereichen teilweise erhebliche Unterschiede: Das *Handwerk* ist sowohl in Berlin mit 46 % als auch in Brandenburg mit 36 % Spitzenreiter unter den vorzeitigen Vertragslösungen, während der *Öffentliche Dienst* mit deutlich unter 10 % in beiden Ländern weiterhin die mit Abstand niedrigsten Lösungsquoten aufweist. >Tab. B4-1

Die Vertragslösungsquoten von männlichen und weiblichen Auszubildenden unterscheiden sich in den meisten Ausbildungsbereichen nicht wesentlich. Im *Öffentlichen Dienst* beider Länder und bei den *Freien Berufen*, der *Landwirtschaft* und *Industrie und Handel* in Berlin gibt es mehr vorzeitige Lösungen bei den männlichen Auszubildenden. Im Bereich *Hauswirtschaft* zeigen entsprechende Vergleiche ein sehr heterogenes Bild, was aber wegen der geringen Fallzahlen an Auszubildenden und Lösungen in diesem Bereich nur wenig aussagekräftig ist. >Tab. B4-1, Abb. B4-1

Vertragslösungen können während der gesamten Ausbildungsdauer vorgenommen werden; aus wirtschaftlicher, aber auch aus persönlicher Sicht der Auszubildenden sind möglichst frühe Korrekturen von Fehlentscheidungen wünschenswert. Auch zeigen sich oft schon zu Beginn der Ausbildung Sachlagen, die zur Lösung innerhalb der meist vier Monate dauernden Probezeit führen. Während der Probezeit kann das Berufsausbildungsverhältnis jederzeit relativ unkompliziert ohne Einhalten einer Kündigungsfrist beendet werden. Über ein Drittel (39 %^{BE}, 36 %^{BB}) der Vertragslösungen im Jahr 2015 erfolgten schon in der Probezeit. Am höchsten ist hier die Quote im Ausbildungsbereich *Öffentlicher Dienst* in Berlin (45 %) und *Freie Berufe* in Brandenburg (41 %), am geringsten – mit der obigen Einschränkung hinsichtlich der Aussagekraft dieser Zahlen – in der *Hauswirtschaft* (11 %^{BE}, 22 %^{BB}). >Tab. B4-2

Eine Analyse der Lösungsquoten nach schulischer Vorbildung der Auszubildenden zeigt, dass die Verträge von Personen mit hohen Bildungsabschlüssen deutlich seltener gelöst werden als die von Personen mit niedrigen Abschlüssen. Bei den Personen mit Hochschulzugangsberechtigung beträgt die Quote 20 %^{BE} bzw. 19 %^{BB}, bei denen mit mittlerem Abschluss 34 %^{BE} bzw. 29 %^{BB}, bei denen mit Berufsbildungsreife/Hauptschulabschluss 49 %^{BE} bzw. 41 %^{BB} und bei denen ohne Schulabschluss – dies wegen geringer Fallzahlen mit eingeschränkter Aussagekraft – 54 %^{BE} bzw. 36 %^{BB}. Auch hier lässt die Statistik keine Aussage darüber zu, ob die anteilig höheren Lösungsquoten bei den Personen mit den schlechteren Abschlüssen auf häufigere Lösungen durch die Auszubildenden (etwa wegen Unzufriedenheit mit dem Betrieb oder dem Ausbildungsberuf) oder durch die Betriebe (etwa wegen nicht den Erwartungen entsprechender Leistungen der Auszubildenden) zurückzuführen sind.

Abb. B4-1: Vertragslösungsquoten 2015 nach Regionen, Ausbildungsbereichen und Geschlecht



Tab. B4-1: Vertragslösungsquoten nach dem Schichtenmodell 2012 und 2015 nach Ausbildungsbereichen, Geschlecht und Regionen

Ausbildungsbereich	2012			2015			Veränderung 2012 zu 2015		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
	%						Prozentpunkte		
Berlin									
Industrie und Handel	30,4	30,9	29,9	30,7	31,6	29,5	0,3	0,7	– 0,4
Handwerk	47,4	48,2	46,1	46,0	45,2	47,8	– 1,4	– 3,0	1,7
Landwirtschaft	41,2	42,2	36,5	27,6	28,8	23,7	– 13,6	– 13,4	– 12,8
Öffentlicher Dienst	10,2	14,8	7,9	8,2	11,3	6,7	– 2,0	– 3,5	– 1,2
Freie Berufe	22,4	34,4	21,2	34,9	42,5	34,0	12,5	8,1	12,8
Hauswirtschaft	16,7	5,6	18,6	27,5	14,3	29,6	10,8	8,7	11,0
Insgesamt	33,3	36,3	29,9	34,0	35,5	32,2	0,7	– 0,8	2,3
Brandenburg									
Industrie und Handel	26,9	26,2	28,2	28,2	26,9	30,4	1,3	0,7	2,2
Handwerk	38,0	36,9	42,4	36,0	35,6	37,7	– 2,0	– 1,3	– 4,7
Landwirtschaft	31,6	30,2	34,7	29,6	29,6	29,6	– 2,0	– 0,6	– 5,1
Öffentlicher Dienst	7,1	10,2	5,3	5,7	7,2	4,8	– 1,4	– 3,0	– 0,5
Freie Berufe	28,1	37,8	26,9	33,5	33,0	33,5	5,4	– 4,8	6,6
Hauswirtschaft	20,0	27,6	18,9	32,6	41,3	31,4	12,6	13,7	12,5
Insgesamt	29,2	29,4	29,1	29,7	29,4	30,3	0,5	0,0	1,2
Deutschland									
Industrie und Handel	21,7	21,0	22,7	21,4	21,0	22,2	– 0,3	– 0,0	– 0,5
Handwerk	31,5	29,8	36,3	33,5	31,9	38,4	2,0	2,1	2,0
Landwirtschaft	23,0	21,9	26,9	23,1	22,6	24,7	0,0	0,7	– 2,3
Öffentlicher Dienst	6,6	8,7	5,4	6,3	8,3	5,2	– 0,3	– 0,4	– 0,2
Freie Berufe	24,5	28,9	24,2	26,5	27,5	26,5	2,0	– 1,5	2,3
Hauswirtschaft	26,6	27,5	26,5	27,4	31,7	27,0	0,9	4,2	0,5
Insgesamt	24,4	24,0	24,9	24,9	24,7	25,2	0,5	0,6	0,3

Quelle: Berufsbildungsstatistik

Tab. B4-2: Anteil der in der Probezeit gelösten Verträge an allen Vertragslösungen 2010 und 2015 nach Ausbildungsbereichen und Regionen

Ausbildungsbereich	2010			2015			Veränderung 2010 zu 2015		
	Berlin	Brandenburg	Deutschland	Berlin	Brandenburg	Deutschland	Berlin	Brandenburg	Deutschland
	%						Prozentpunkte		
Industrie und Handel	32,2	25,1	33,1	36,5	35,4	36,3	4,3	10,3	3,2
Handwerk	14,9	27,0	28,6	40,8	34,8	32,1	25,9	7,8	3,5
Landwirtschaft	19,4	25,0	26,4	26,1	37,7	31,1	6,7	12,7	4,7
Öffentlicher Dienst	53,3	33,3	29,5	45,0	37,5	32,8	- 8,3	4,2	3,3
Freie Berufe	44,7	38,8	43,2	42,9	41,1	42,3	- 1,8	2,3	- 0,9
Hauswirtschaft	22,2	17,7	17,5	11,1	22,2	18,4	- 11,1	4,5	0,9
Insgesamt	29,2	26,1	32,0	38,5	35,5	35,1	9,3	9,4	3,1

Quelle: Berufsbildungsstatistik

Methodische Erläuterungen

Vertragslösungsquote nach dem Schichtenmodell: Die im Berichtsjahr gelösten Verträge werden nach dem vertraglichen Beginn des Ausbildungsverhältnisses differenziert. Dabei wird zwischen dem Berichtsjahr und den vorherigen drei Jahren unterschieden. Anschließend wird jeweils das Verhältnis zwischen den gelösten und den im entsprechenden Jahr begonnenen Ausbildungsverträgen berechnet. Die Quote wird dann aus der Summe dieser vier Teilquoten gebildet.

B Duale Berufsausbildung

B5 Erfolgsquote in der dualen Berufsausbildung

Die Erfolgsquote in der dualen Berufsausbildung^M liefert Erkenntnisse über die Effizienz und Leistungsfähigkeit der dualen Berufsausbildung. Ermittelt wird hierbei, wie hoch der Anteil der Prüfungsteilnehmerinnen und -teilnehmer mit bestandener Abschlussprüfung an allen Prüfungsteilnehmerinnen und -teilnehmern ist – unabhängig davon, ob es sich um den ersten Versuch der Abschlussprüfung oder eine der beiden möglichen Wiederholungsprüfungen handelt.

Durch die vorliegenden Einzeldaten in der Berufsbildungsstatistik lässt sich die Erfolgsquote sehr differenziert auswerten, etwa in Verbindung mit Merkmalen wie dem Ausbildungsbereich oder der schulischen Vorbildung, aber auch in Verbindung mit einzelnen Berufen, der Art der Zulassung zur Abschlussprüfung oder der vorausgegangenen Teilnahme an berufsvorbereitenden Maßnahmen (siehe D2).

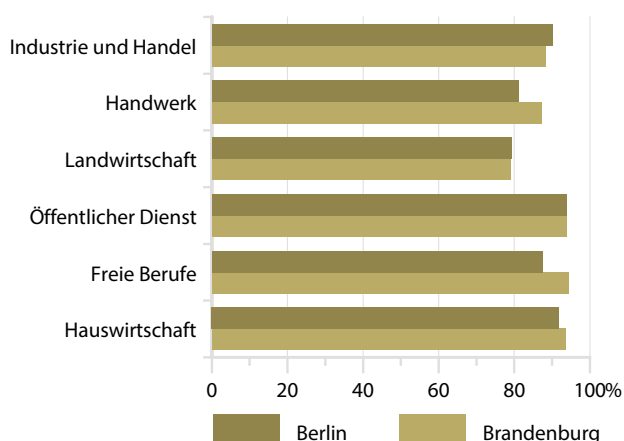
Von den Auszubildenden in Berlin und Brandenburg, die an einer Abschlussprüfung teilgenommen haben,

keine nennenswerten Veränderungen. In Brandenburg hingegen konnten mit einem Plus von 3 Prozentpunkten über alle Ausbildungsbereiche anteilig mehr Personen ihre Ausbildung erfolgreich abschließen, lediglich im *Öffentlichen Dienst* ist die Erfolgsquote um 3 % gesunken. Die Erhöhung um 10 Prozentpunkte bei der *Hauswirtschaft* ging mit einer Halbierung der Teilnehmerzahl auf 78 Personen einher und ist wegen der geringen Fallzahl nur eingeschränkt aussagekräftig. >Tab. B5-1

Beim Blick auf die Erfolgsquoten 2015 unter Berücksichtigung der schulischen Vorbildung der Prüfungsteilnehmerinnen und Prüfungsteilnehmer zeigt sich, dass mit dem Niveau des vorliegenden Schulabschlusses auch die Erfolgsquote der Auszubildenden steigt: Während bei den Personen mit Hochschulzugangsberechtigung über alle Ausbildungsbereiche Erfolgsquoten von 97 %^{BE} bzw. 96 %^{BB} erreicht wurden, erzielten Auszubildende mit mittlerem Schulabschluss 88 %^{BE} bzw. 87 %^{BB}. Bei den Personen mit Berufsbildungsreife lag die Erfolgsquote mit 76 %^{BE} bzw. 82 %^{BB} wiederum deutlich niedriger. Relevante Veränderungen der Erfolgsquoten von 2010 zu 2015 gab es bei Betrachtung der schulischen Vorbildung kaum; Auszubildende mit Berufsbildungsreife in Brandenburg konnten ihre Erfolgsquote allerdings um 7 Prozentpunkte steigern. >Tab. B5-2

Auszubildende können vorzeitig zur Abschlussprüfung zugelassen werden, wenn sie sowohl in der Berufsschule als auch im Ausbildungsbetrieb überdurchschnittliche Leistungen nachweisen können und sich bis zum Zeitpunkt der vorzeitigen Abschlussprüfung sowohl die in der Ausbildungsordnung vorgesehenen Ausbildungsinhalte als auch die erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten im Ausbildungsbetrieb aneignen können. Bei diesen Auszubildenden zeigt sich im Jahr 2015 über alle Ausbildungsbereiche hinweg in beiden Ländern eine Erfolgsquote von 99 %. Auf der anderen Seite kann die Gesamtausbildungsdauer auf Antrag auch verlängert werden, wenn die Verlängerung erforderlich ist, um das Ausbildungsziel zu erreichen. Dies kann auch mit einer Verkürzung der täglichen oder wöchentlichen Ausbildungszeit – etwa zur besseren Vereinbarkeit von Berufsausbildung und Familie – verknüpft werden (siehe B6). Die Auszubildenden mit Zulassung zur Abschlussprüfung nach verlängerter Ausbildung erzielten im Jahr 2015 eine deutlich niedrigere Erfolgsquote von 48 %^{BE} bzw. 64 %^{BB}. Im Vergleich zu diesen beiden Gruppen lagen die Erfolgsquoten der Auszubildenden mit fristgemäßer Abschlussprüfung bei 91 %^{BE} bzw. 90 %^{BB}; diese stellen mit 76 %^{BE} bzw. 87 %^{BB} aller Abschlussprüfungen in beiden Ländern den Regelfall dar.

Abb. B5-1: Erfolgsquote 2015 nach Ausbildungsbereichen und Regionen



sind jeweils 88 % erfolgreich gewesen; lediglich 12 % haben eine Abschlussprüfung endgültig nicht bestanden. Während die Rangliste der Ausbildungsbereiche mit den höchsten Erfolgsquoten in Berlin vom *Öffentlichen Dienst* mit 94 % vor der *Hauswirtschaft* mit 92 % und *Industrie und Handel* mit 90 % angeführt wird, liegen in Brandenburg die Bereiche *Freie Berufe*, *Öffentlicher Dienst* und *Hauswirtschaft* mit je 94 % an der Spitze. Die geringste Erfolgsquote zeigt sich in beiden Ländern bei der *Landwirtschaft* mit jeweils 79 %. Im Vergleich von 2010 zu 2015 gab es in Berlin eine Verringerung der Erfolgsquote um 5 Prozentpunkte bei den *Freien Berufen*, bei den anderen Ausbildungsbereichen und der Quote insgesamt gab es

Methodische Erläuterungen

$$\text{Erfolgsquote in der dualen Ausbildung in \%} = \frac{\text{Teilnehmer/-innen mit bestandener Abschlussprüfung}}{\text{Gesamtzahl der Teilnehmer/-innen an den Abschlussprüfungen}} \times 100$$

In der Berufsbildungsstatistik sind die Erfolge aus Abschlussprüfungen, 1. und 2. Wiederholungsprüfung differenziert erfasst; diese Differenzierung ist für die Berechnung der Erfolgsquote jedoch nicht relevant.

Tab. B5-1: Teilnehmer an Abschlussprüfungen und Erfolgsquote 2010, 2015 nach Ausbildungsbereichen und Regionen

Ausbildungsbereich	2010				2015			
	Teilnehmer			Erfolgs- quote	Teilnehmer			Erfolgs- quote
	an Abschluss- prüfungen	darunter			an Abschluss- prüfungen	darunter		
		an Wiederho- lungsprü- fungen	mit bestan- dener Prüfung			an Wiederho- lungsprü- fungen	mit bestan- dener Prüfung	
Berlin								
Industrie und Handel	10 933	835	9 810	89,7	8 248	608	7 424	90,0
Handwerk	4 109	736	3 345	81,4	2 766	560	2 243	81,1
Landwirtschaft	347	70	284	81,8	198	31	157	79,3
Öffentlicher Dienst	604	5	560	92,7	622	47	584	93,9
Freie Berufe	1 502	71	1 384	92,1	1 412	113	1 235	87,5
Hauswirtschaft	101	11	92	91,1	73	4	67	91,8
Insgesamt	17 596	1 728	15 475	87,9	13 319	1 363	11 710	87,9
Brandenburg								
Industrie und Handel	9 921	1 210	8 602	86,7	5 342	587	4 711	88,2
Handwerk	3 367	85	2 737	81,3	1 706	207	1 487	87,2
Landwirtschaft	895	185	670	74,9	399	66	315	78,9
Öffentlicher Dienst	508	25	492	96,9	355	22	333	93,8
Freie Berufe	693	38	632	91,2	466	25	440	94,4
Hauswirtschaft	163	25	136	83,4	78	3	73	93,6
Insgesamt	15 547	1 568	13 269	85,3	8 346	910	7 359	88,2

Quelle: Berufsbildungsstatistik

Tab. B5-2: Teilnehmer an Abschlussprüfungen und Erfolgsquote 2010, 2015 nach schulischer Vorbildung und Regionen

Schulabschluss	2010				2015			
	Teilnehmer			Erfolgs- quote	Teilnehmer			Erfolgs- quote
	an Abschluss- prüfungen	darunter			an Abschluss- prüfungen	darunter		
		an Wiederho- lungsprü- fungen	mit bestan- dener Prüfung			an Wiederho- lungsprü- fungen	mit bestan- dener Prüfung	
Anzahl			%	Anzahl			%	
Berlin								
Ohne Schulabschluss	662	117	474	71,6	456	81	356	78,1
Berufsbildungsreife	4 535	889	3 391	74,8	3 054	623	2 306	75,5
mittlerer Schulabschluss	6 880	612	6 262	91,0	4 982	520	4 377	87,9
(Fach-)Hochschulreife	5 166	90	5 037	97,5	4 813	137	4 659	96,8
im Ausland erworbener Schulab- schluss, der nicht zuordenbar ist	353	20	311	88,1	14	2	12	85,7
Insgesamt	17 596	1 728	15 475	87,9	13 319	1 363	11 710	87,9
Brandenburg								
Ohne Schulabschluss	991	131	776	78,3	367	52	284	77,4
Berufsbildungsreife	3 898	632	2 919	74,9	1 910	325	1 568	82,1
mittlerer Schulabschluss	7 220	690	6 278	87,0	3 476	419	3 032	87,2
(Fach-)Hochschulreife	3 434	115	3 293	95,9	2 591	114	2 474	95,5
im Ausland erworbener Schulab- schluss, der nicht zuordenbar ist	4	–	3	75,0	2	–	1	50,0
Insgesamt	15 547	1 568	13 269	85,3	8 346	910	7 359	88,2

Quelle: Berufsbildungsstatistik

B Duale Berufsausbildung

B6 Teilzeitausbildung

Um den steigenden Bedarf an qualifizierten Nachwuchskräften zu decken, wird es immer wichtiger, an die unterschiedlichen Lebenslagen der Ausbildungswilligen angepasste Angebote zu unterbreiten sowie die Aufmerksamkeit auch auf Personen zu richten, die hinsichtlich ihrer Chancen auf dem Ausbildungsmarkt benachteiligt sind. Die Teilzeitausbildung soll einerseits durch das Mobilisieren von Reserven möglichen Engpässen entgegenwirken und andererseits dem Bedarf der Ausbildungswilligen nach flexiblen Arbeitszeitmodellen Rechnung tragen. Die primäre Zielgruppe der Teilzeitausbildung sind Jugendliche und junge Erwachsene, die aus ganz unterschiedlichen Gründen keine Vollzeitausbildung antreten (oder fortsetzen) können. Die Teilzeitausbildung soll es damit etwa jungen Müttern und Vätern erleichtern, Familie und Ausbildung miteinander zu vereinbaren.

Seit dem Jahr 2005 ist die Teilzeitausbildung gesetzlich in Berufsbildungsgesetz und Handwerksordnung geregelt. Gemäß §8 BBiG bzw. §27b HwO besteht bei der Teilzeitausbildung die Möglichkeit, die tägliche beziehungsweise wöchentliche Ausbildungszeit nach Absprache mit dem Ausbildungsbetrieb zu verkürzen. Dafür stellen der/die Auszubildende und der Ausbildungsbetrieb bei der zuständigen Kammer einen Antrag auf Verkürzung der Ausbildungszeit. Sofern dieser positiv beschieden wird, kann die wöchentliche Stundenzahl auf 25 bis 30 Stunden pro Woche reduziert werden, wenn zu erwarten ist, dass das Ausbildungsziel trotzdem erreicht wird. In begründeten Ausnahmefällen kann die Wochenstundenzahl auf 20 Stunden herabgesetzt werden, allerdings verlängert sich in diesem Fall die Ausbildungszeit um maximal ein Jahr. Grundsätzlich wird lediglich die Arbeitszeit im Betrieb verkürzt, während der Unterricht in der Berufsschule in vollem Umfang absolviert wird. Dies ist auch einer der

wesentlichen Unterschiede zu einer Ausbildung in Berufen gemäß §66 BBiG/§42m HwO, den Berufen für Menschen mit Behinderungen. In diesen Ausbildungsgängen ist der theoretische Teil der Ausbildung insgesamt reduziert. Rund 5 % der Auszubildenden in Teilzeit sind in Berlin und Brandenburg in Bildungsgängen gemäß §66 BBiG/§42m HwO (siehe B7).

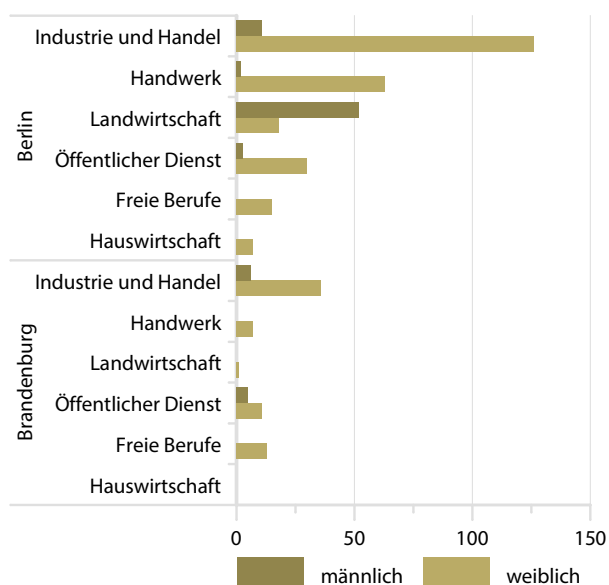
Insgesamt befinden sich 327 Personen (68 Männer und 259 Frauen) im Jahr 2015 in Berlin in einer Teilzeitausbildung, was 0,8 % aller Auszubildenden entspricht. Die größte Gruppe derjenigen, die in Teilzeit ausgebildet werden, ist mit 137 Personen erwartungsgemäß im Ausbildungsbereich *Industrie und Handel* zu finden. Die überwiegende Mehrheit ist hierbei weiblich (92 %) und wird zur Kauffrau für Bürokommunikation bzw. -management (insgesamt 62 Auszubildende) ausgebildet. Daran schließen sich der vergleichsweise kleine Ausbildungsbereich der *Landwirtschaft* (586 Auszubildende; darunter 70 in Teilzeit) und das *Handwerk* mit seinen 9 373 Auszubildenden, von denen lediglich 65 Personen in Teilzeit ausgebildet werden, an. Im Bereich *Landwirtschaft* sind es vor allem Ausbildungsgänge in Gartenbauberufen, die aufgrund der saisonbedingten Ausbildungszeiten im Betrieb öfter in Teilzeit durchgeführt werden. In Brandenburg ist die Situation ähnlich; hier werden insgesamt 81 Personen (13 Männer und 68 Frauen) in Teilzeit ausgebildet; dies entspricht 0,4 % aller Auszubildenden. Die größte Gruppe ist wiederum im Ausbildungsbereich *Industrie und Handel* zu finden. Darauf folgen die Ausbildungsbereiche *Freie Berufe* und *Öffentlicher Dienst*. Hierbei werden vor allem Verwaltungsfachangestellte für die Kommunalverwaltung und medizinische Fachangestellte in Teilzeit ausgebildet. >Tab. B6-1, Abb. B6-1

Für das Berichtsjahr 2015 ist festzustellen, dass neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in Teilzeit nur einen sehr geringen Anteil aller Neuabschlüsse ausmachen. Nur 0,7 % aller Neuabschlüsse (117 Verträge) in Berlin wurden als Teilzeitausbildungsverhältnis gemeldet; in Brandenburg sogar nur 0,2 % (21 Verträge). In Berlin wurden mit 43 Teilzeitverträgen die meisten Neuabschlüsse im Bereich *Industrie und Handel* getätigt, gefolgt von der *Landwirtschaft* mit 35 Verträgen und vom *Handwerk* mit 22 Verträgen. Gärtner/-in in der Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau (28 Neuabschlüsse), Kaufmann/Kauffrau für Büromanagement (25 Neuabschlüsse) sowie Friseur/-in und Zahnmedizinische/-r Fachangestellte/-r (je 5 Neuabschlüsse) sind hier am häufigsten vertreten. In Brandenburg ist die Situation ähnlich – 9 Neuabschlüsse werden im Bereich *Industrie und Handel* sowie jeweils 5 Neuabschlüsse im *Handwerk* und in den *Freien Berufe* verzeichnet.

Auch unter den Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Teilzeitvertrag überwiegen die Frauen. >Tab. B6-1, Abb. B6-1

Die Altersspanne bei den Berliner Auszubildenden in Teilzeit beträgt 18 bis 46 Jahre, der Median liegt bei 27

Abb. B6-1: Auszubildende in Teilzeitausbildung 2015 nach Regionen, Ausbildungsbereichen und Geschlecht



Tab B6-1: Auszubildende, Neuabschlüsse und Teilzeitquote 2015 nach Ausbildungsbereichen, Geschlecht und Regionen

Ausbildungsbereich	Auszubildende insgesamt		Darunter in Teilzeit		Teilzeit- quote ins- gesamt	Auszubildende mit Neuabschluss insgesamt		Darunter in Teilzeit		Teilzeit- quote ins- gesamt
	männlich	weiblich	männlich	weiblich		männlich	weiblich	männlich	weiblich	
	Anzahl					%	Anzahl			
Berlin										
Industrie und Handel	13 649	9 008	11	126	0,6	5 518	3 679	7	36	0,5
Handwerk	6 837	2 536	2	63	0,7	2 750	1 115	1	21	0,6
Landwirtschaft	451	135	52	18	11,9	155	47	26	9	17,3
Öffentlicher Dienst	632	1 506	3	30	1,5	242	548	–	8	1,0
Freie Berufe	375	4 016	–	15	0,3	156	1 568	–	7	0,4
Hauswirtschaft	23	174	–	7	3,6	11	67	–	2	2,6
Insgesamt	21 967	17 375	68	259	0,8	8 832	7 024	34	83	0,7
Brandenburg										
Industrie und Handel	10 192	5 100	6	36	0,3	3 896	2 101	2	7	0,2
Handwerk	5 471	1 249	–	7	0,1	2 157	516	–	5	0,2
Landwirtschaft	897	367	–	1	0,1	349	153	–	1	0,2
Öffentlicher Dienst	437	708	5	11	1,4	154	259	–	1	0,2
Freie Berufe	145	1 246	–	13	0,9	61	507	1	4	0,9
Hauswirtschaft	28	177	–	–	–	9	58	–	–	–
Insgesamt	17 170	8 847	13	68	0,3	6 626	3 594	3	18	0,2

Quelle: Berufsbildungsstatistik

Jahren gegenüber 22 Jahren in der Vollzeitausbildung. In Brandenburg beträgt die Altersspanne bei den Auszubildenden mit abgeschlossenem Teilzeitvertrag 19 bis 39 Jahre, auch hier liegt der Median bei 27 Jahren gegenüber 21 Jahren in der Vollzeitausbildung. In beiden Ländern sind die Auszubildenden in Teilzeit also im Mittel deutlich älter als diejenigen, die eine Vollzeitausbildung absolvieren. Dies stimmt mit den Erwartungen hinsichtlich der Zielgruppe dieses Angebots überein. >Abb. B6-2, Abb. B6-3

Könnten durch zielgruppenspezifische Informationen, die Gewährleistung von flexiblem Zeitmanagement und bedarfsorientierte Angebote für Auszubildende noch mehr junge Menschen dazu gebracht werden, trotz

schwieriger individueller Rahmenbedingungen eine Berufsausbildung aufzunehmen, wäre das als ausgesprochen positiv zu bewerten. Zu diesen für die Jugendlichen und oft jungen Eltern wichtigen organisatorischen Maßnahmen und Leistungen zählen etwa eine gesicherte Kinderbetreuung und finanzielle Unterstützungsleistungen wie die Berufsausbildungsbeihilfe, der Mehrbedarf für Alleinerziehende oder Mietzuschüsse. Auch die Teilzeitausbildung kann hier ein wichtiges Werkzeug sein.

Abb. B6-2: Altersstruktur der Auszubildenden in Berlin 2015 nach Beschäftigungsumfang

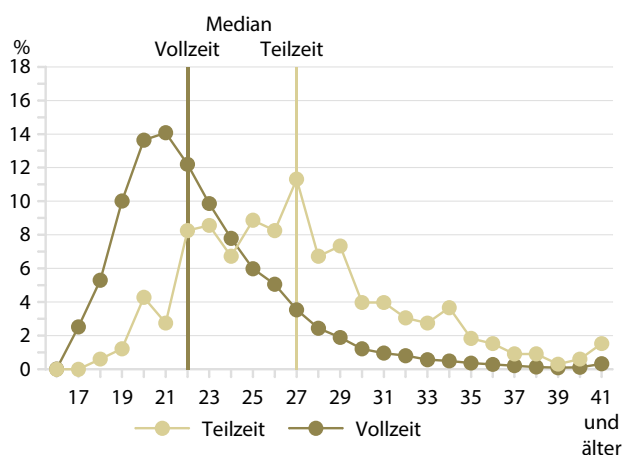
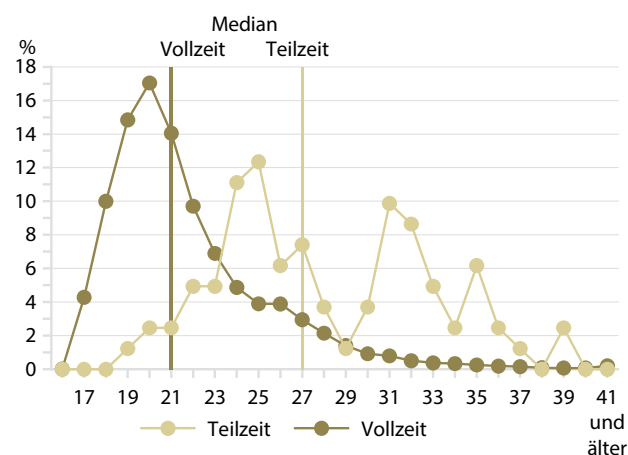


Abb. B6-3: Altersstruktur der Auszubildenden in Brandenburg 2015 nach Beschäftigungsumfang



B Duale Berufsausbildung

B7 Inklusion

Spätestens seit der Ratifizierung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen durch die Bundesrepublik Deutschland im Jahre 2009 ist das Thema der Inklusion fest in den gesellschaftlichen und bildungspolitischen Debatten verankert. Doch auch vorher gab es umfangreiche Bemühungen, allen Bürgerinnen und Bürgern einen Zugang zu Bildung zu ermöglichen – unabhängig von ihren besonderen Lernbedürfnissen, etwa in den sogenannten Werkstätten für behinderte Menschen. Inklusion im Sinne der UNESCO ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die nicht nur auf Menschen mit Behinderung abzielt, sondern generell versucht, Barrieren und Diskriminierung abzubauen; dies gilt auch – aber nicht ausschließlich – für das Bildungssystem.

Für die hier im Fokus stehende Berufsausbildung sind in diesem Zusammenhang das Berufsbildungsgesetz (BBiG) und die Handwerksordnung (HwO) einschlägig, mit denen behinderten Menschen die Chance gegeben werden soll, in einem anerkannten Ausbildungsberuf ausgebildet zu werden. Sofern eine solche Ausbildung aufgrund vorliegender Beeinträchtigungen nicht möglich ist, besteht die Möglichkeit, einen ‚Beruf für Menschen mit Behinderung‘ nach §66 BBiG bzw. §42m HwO – eine theorieerduzierte (Fachpraktiker-)Ausbildung – zu absolvieren, der allerdings nur für ein eingeschränktes Berufsspektrum verfügbar ist.

Im Zeitverlauf zeigt sich speziell in Brandenburg seit 2008 und in Berlin ab 2012, dass mit der im Wesentlichen gestiegenen Angebots-Nachfrage-Relation ein gleichzeitiger Rückgang an Auszubildenden in Berufen für Menschen mit Behinderungen einhergeht (siehe auch B1). Eine steigende ANR verbessert demnach die Angebotssituation für alle (potentiellen) Ausbildungsteilnehmerinnen und -teilnehmer. Es kann davon ausgegangen werden, dass unter diesen Umständen vermehrt Menschen mit Beeinträchtigungen in ‚reguläre‘ Ausbildungs-

verhältnisse einmünden (siehe dazu [NBB 2014, Kap. H3](#)). >Abb. B7-1

Aus den Daten der Berufsbildungsstatistik ergibt sich folgendes Bild: In Berlin befinden sich im Jahr 2015 insgesamt 650 Personen in einer dualen Ausbildung gemäß §66 BBiG/§42m HwO. Dies entspricht einem Anteil von rund 2 % an allen Auszubildenden. Von den 241 entsprechenden Neuzugängen in der dualen Ausbildung waren 61 % männlich. Mit mehr als zwei Drittel der Neuzugänge (71 %) verfügt die größte Gruppe über die Berufsbildungsreife, gefolgt von denjenigen ohne Schulabschluss (23 %). Besonders nachgefragt wird der Ausbildungsbereich *Industrie und Handel* (120 Neuzugänge), gefolgt von der *Hauswirtschaft* (63 Neuzugänge), dem *Handwerk* (31 Neuzugänge) sowie der *Landwirtschaft* (27 Neuzugänge). Keine Zugänge verzeichnen die *Freien Berufe* und der *Öffentliche Dienst*. Am häufigsten werden die Ausbildungsberufe Hauswirtschaftshelfer/-in und Fachpraktiker/-in Küche belegt. >Tab. B7-1

In Brandenburg wurden 2015 insgesamt 1 333 Auszubildende im dualen System in einem Beruf gemäß §66 BBiG/§42m HwO ausgebildet, was einem Anteil von 5 % an allen Auszubildenden des dualen Systems entspricht. Von den 477 Neuzugängen in den theorieerduzierten Berufen der dualen Ausbildung waren 60 % männlich. Dies entspricht im Wesentlichen dem Geschlechterverhältnis von Männern und Frauen in dualen Ausbildungsberufen (siehe dazu auch [NBB 2014, Kap. H3](#)). Im Vergleich mit Berlin treten in Brandenburg deutlich mehr Schülerinnen und Schüler ohne einen allgemeinbildenden Schulab-

Abb. B7-1: Auszubildende in Berufen nach §66 BBiG/§42m HwO 2008 bis 2015 nach Regionen

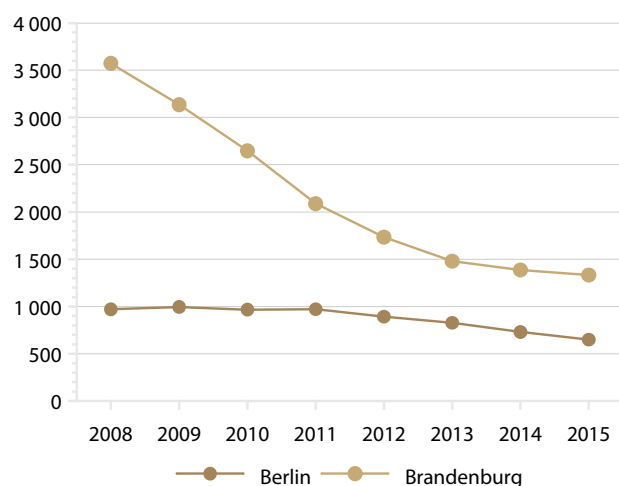
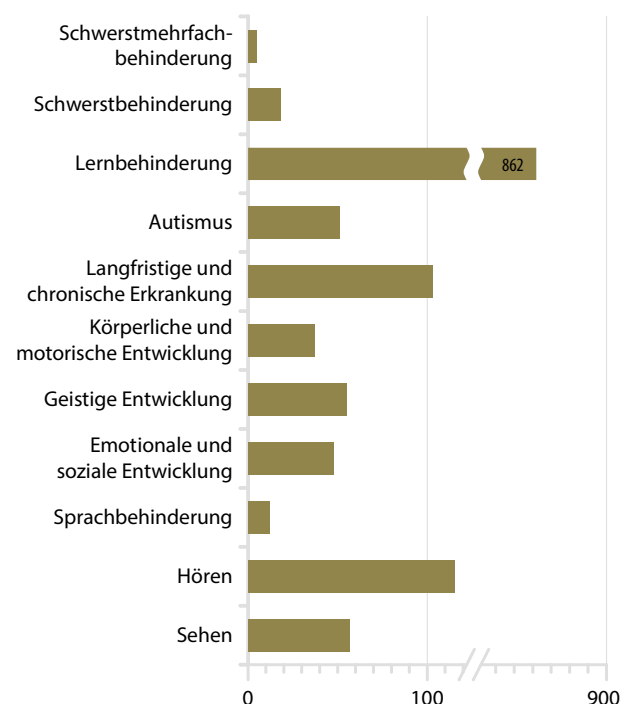


Abb. B7-2: Schülerinnen und Schüler mit Förder-schwerpunkten an beruflichen Schulen in Berlin 2015



Tab. B7-1: Auszubildende in Berufen nach §66 BBiG/§42m HwO 2015 nach Ausbildungsbereichen, Geschlecht und Regionen

Ausbildungsbereich	Auszubildende			Auszubildende mit neu abgeschlossenem Vertrag		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
Berlin						
Industrie und Handel	334	216	118	120	84	36
Handwerk	85	74	11	31	27	4
Landwirtschaft	77	65	12	27	25	2
Öffentlicher Dienst	–	–	–	–	–	–
Freie Berufe	–	–	–	–	–	–
Hauswirtschaft	154	22	132	63	11	52
Insgesamt	650	377	273	241	147	94
Brandenburg						
Industrie und Handel	669	456	213	238	159	79
Handwerk	242	216	26	95	84	11
Landwirtschaft	217	132	85	77	46	31
Öffentlicher Dienst	–	–	–	–	–	–
Freie Berufe	–	–	–	–	–	–
Hauswirtschaft	205	28	177	67	9	58
Insgesamt	1 333	832	501	477	298	179

Quelle: Berufsbildungsstatistik

schluss in die Ausbildung gemäß §66 BBiG/§42m HwO ein und bilden hierbei mit 62 % die größte Gruppe. Eine Ursache dafür könnte sein, dass in einzelnen Bildungsgängen an den Förderschulen für ‚Lernen‘ und ‚geistige Entwicklung‘ in Brandenburg keine allgemeinbildenden Schulabschlüsse erworben werden können (Brandenburgisches Schulgesetz, §30 Abs. 1 Satz 3). Nur 30 % der Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Vertrag in einem Beruf gemäß §66 BBiG/§42m HwO verfügen hier über den Hauptschulabschluss/die Berufsbildungsreife. Der Real-schulabschluss (6 %) und die Hochschulreife (3 %) sind ähnlich wie in Berlin unterrepräsentiert. Besonders nachgefragt wird der Ausbildungsbereich *Industrie und Handel* (238 Neuzugänge), gefolgt vom *Handwerk* (95 Neuzugänge), der *Landwirtschaft* (77 Neuzugänge) und der *Hauswirtschaft* (67 Neuzugänge). Keine Neuzugänge verzeichnen auch hier die *Freien Berufe* und der *Öffentliche Dienst*. Zu den am stärksten belegten Ausbildungsberufen in Brandenburg gehören die Hauswirtschaftshelfer/-in, Helfer/-in im Gartenbau sowie Fachpraktiker/-in Küche. >Tab. B7-1

Allerdings beschreibt die Analyse der Berufe für Menschen mit Behinderungen lediglich eine Teilmenge des für Menschen mit Behinderungen/Beeinträchtigungen relevanten Ausbildungsgeschehens. Weitere Informati-

onen können aus der Statistik der Beruflichen Schulen^M gewonnen werden: Die beruflichen Schulen in Berlin verzeichnen im Schuljahr 2015/16 insgesamt 1 363 Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischer Förderung; diese jungen Menschen, die besondere Unterstützung beim Einstieg in die Berufsausbildung und das spätere Berufsleben benötigen, werden zum Großteil an Berufsschulen mit sonderpädagogischen Aufgaben (80 %) ausgebildet oder nehmen an berufsvorbereitenden Maßnahmen teil. Im Sinne des weiten Inklusionsverständnisses zeigen sich hier mehrere Schwierigkeiten: Zum einen werden sie in bestimmte Institutionen gedrängt und bleiben im Grunde unter sich. Zum anderen sind sie häufiger in berufsvorbereitenden Maßnahmen des Übergangssystems zu finden.

In Brandenburg haben insgesamt 908 Schülerinnen und Schüler der beruflichen Schulen einen Förderschwerpunkt und werden beinahe ausschließlich (98 %) an Berufsschulen unterrichtet. Im Gegensatz zu Berlin wird in Brandenburg an den Berufsschulen nur jede dritte Person mit Förderschwerpunkt in Maßnahmen zur Vertiefung der Allgemeinbildung oder der Berufsvorbereitung, also im Übergangssystem, unterrichtet, während die Mehrheit einen anerkannten Ausbildungsberuf erlernt.

Methodische Erläuterungen

Statistik der beruflichen Schulen, sonderpädagogischer Förderbedarf: Die Statistik erhebt den sonderpädagogischen Förderbedarf als zusätzliches Merkmal zum Ausbildungsberuf, das damit als Indiz für eine vorliegende Behinderung, zu der keine Daten in dieser Statistik vorliegen, herangezogen werden kann. Die Auszubildenden der Berufe für Menschen mit Behinderungen aus der dualen Ausbildung finden sich ebenfalls in dieser Statistik wieder, jedoch sind die Personen in diesen Ausbildungen nicht identisch mit denen, die einen sonderpädagogischen Förderbedarf aufweisen. Die Personen mit sonderpädagogischem Förderbedarf haben in vielen Fällen keinen Behindertenstatus im Sinne des Sozialgesetzbuches.

C Schulberufssystem

C1 Neuzugänge im Schulberufssystem

Im Gegensatz zur dualen Ausbildung findet die Ausbildung im Schulberufssystem (vollschulische Ausbildung) ohne betrieblichen Anteil ausschließlich an Berufsfachschulen, Fachschulen oder Schulen des Gesundheitswesens statt. Im Regelfall wird die schulische Ausbildung durch obligatorische Praktika ergänzt. Das Spektrum der angebotenen Berufsausbildungen wurde in den letzten Jahren stark erweitert, sodass das Schulberufssystem hinsichtlich der angebotenen Ausbildungsberufe teilweise in Konkurrenz zum dualen System getreten ist. Eine Ausbildung im Schulberufssystem dauert zwischen zwei oder drei Jahren, in Ausnahmefällen auch vier Jahre. Anders als im dualen System erhalten die Auszubildenden hier keine Vergütung; je nach Schulart und Bildungsgang muss teilweise sogar Schulgeld bezahlt werden.

Das Schulberufssystem wird in folgende Bereiche gegliedert: Ausbildung in BBiG-/HwO-Berufen, Ausbildung in Berufen außerhalb BBiG/HwO, Ausbildung mit Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung, Beamtenausbildung im mittleren Dienst und Ausbildung im Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesen.

Insgesamt hat sich der Anteil des Schulberufssystems an allen drei Sektoren der Berufsbildung in den letzten zehn Jahren kontinuierlich erhöht (siehe A2). Lag der Anteil im Jahr 2005 noch bei 22 %^{BE} bzw. 24 %^{BB}, so waren es im Jahr 2015 bereits 35 %^{BE} bzw. 29 %^{BB}. >Abb. C1-1

Nach wie vor streben mehrheitlich Frauen eine Ausbildung im Schulberufssystem an. Von insgesamt 13 016^{BE} bzw. 5 438^{BB} Neuzugängen im Jahr 2015 sind 60 %^{BE} bzw. 71 %^{BB} weiblich. In Berlin war die Dominanz bei der Quote der Frauen, die neu in das Schulberufssystem eintreten, jedoch nicht immer so deutlich ausgeprägt: Im Jahr 2005 lag der Anteil der Männer, die eine vollschulische Berufsausbildung anfangen, noch bei rund 46 % und verringerte sich seitdem sukzessive. In Brandenburg hingegen zeigt sich eine andere Entwicklung; obwohl der Anteil von

Frauen an den Neuzugängen in den letzten zehn Jahren stets deutlich höher war als jener der Männer, lässt sich im Zeitraum von 2012 bis 2015 eine leichte Erhöhung des Männeranteils um rund 3 Prozentpunkte ausmachen.

>Tab. C1-1

Das Schulberufssystem bietet ein breites Spektrum an Ausbildungsberufen in den verschiedensten Berufsfeldern und Fachrichtungen, die bundesrechtlich oder landesrechtlich geregelt sind. Besonders starken Zulauf verzeichnete in den letzten zehn Jahren in beiden Bundesländern der Bereich der vollschulischen Berufsausbildung im Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesen: In Berlin hat sich die Zahl der Neuzugänge in diesem Bereich zwischen 2005 und 2015 von 4 253 auf 8 403 Personen nahezu verdoppelt, in Brandenburg hat sich die Zahl der Neuzugänge zwischen 2005 und 2010 von 4 005 auf 5 053 Personen um mehr als 1 000 Personen erhöht und ist seitdem relativ konstant. Verschiedene Initiativen der Bundespolitik, vor allem im Gesundheits- und im Familienressort – wie beispielsweise der mit der Einführung eines Rechtsanspruchs auf einen Kita-Platz verbundene Personalbedarf –, haben zu dieser Entwicklung maßgeblich beitragen (siehe auch NBB 2014, Kap. C). >Abb. C1-2

In Verbindung mit dem Abschluss einiger vollschulischer Berufsausbildungen kann zusätzlich eine Hochschulzugangsberechtigung als allgemeinbildender Schulabschluss erworben werden. Zu diesen Ausbildungsberufen zählen etwa Kaufleute sowie Assistenten in den Bereichen Naturwissenschaft und Medien. Hier sind die Entwicklungen im Zeitverlauf innerhalb der beiden Bundesländer recht unterschiedlich: Während die Neuzu-

Abb. C1-1: Anteil des Schulberufssystems an der Berufsausbildung zwischen 2005 bis 2015 nach Regionen

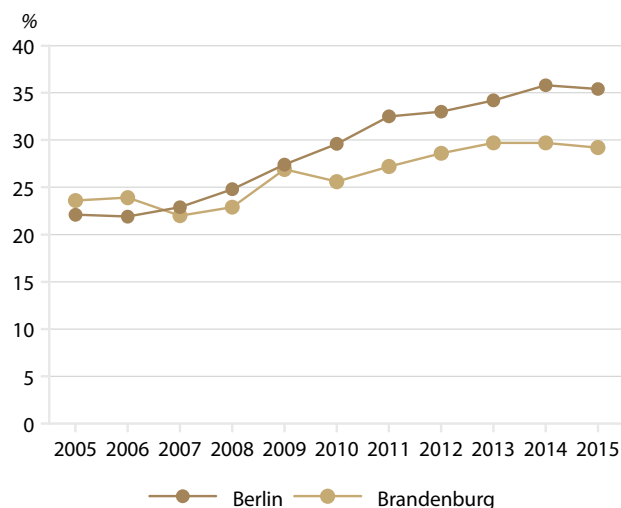
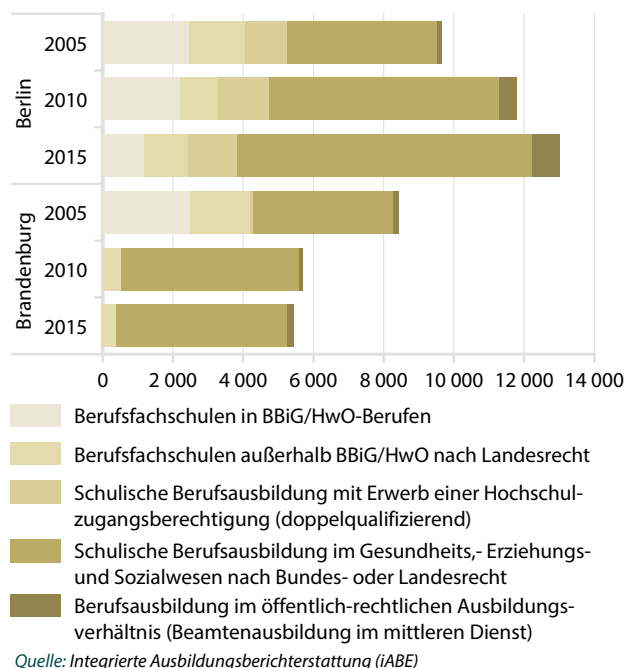


Abb. C1-2: Neuzugänge im Schulberufssystem 2005, 2010, 2015 nach iABE-Konten und Regionen



Tab. C1-1: Neuzugänge im Schulberufssystem 2005, 2010 bis 2015 nach Geschlecht und Regionen

Geschlecht	2005		2010		2011		2012		2013		2014		2015	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Berlin														
Insgesamt	9 646	100	11 792	100	12 664	100	12 697	100	12 786	100	13 058	100	13 016	100
Männer	4 394	45,6	4 869	41,3	5 398	42,6	5 413	42,6	5 063	39,6	5 103	39,1	5 174	39,8
Frauen	5 252	54,4	6 923	58,7	7 266	57,4	7 284	57,4	7 723	60,4	7 955	60,9	7 842	60,2
Brandenburg														
Insgesamt	8 434	100	5 699	100	5 522	100	5 556	100	5 494	100	5 448	100	5 438	100
Männer	3 129	37,1	1 533	26,9	1 487	26,9	1 442	26,0	1 463	26,6	1 541	28,3	1 581	29,1
Frauen	5 305	62,9	4 166	73,1	4 035	73,1	4 114	74,0	4 031	73,4	3 907	71,7	3 857	70,9
Deutschland														
Insgesamt	221 826	100	219 677	100	217 446	100	221 036	100	224 662	100	219 379	100	218 874	100
Männer	64 791	29,2	63 565	28,9	64 010	29,4	64 213	29,1	64 835	28,9	64 508	29,4	65 665	30,0
Frauen	157 035	70,8	156 112	71,1	153 436	70,6	156 823	70,9	159 828	71,1	154 872	70,6	153 209	70,0

Quelle: Integrierte Ausbildungsberichterstattung (iABE)

gänge in diesem Bereich in Berlin jährlich zwischen 1 200 und rund 1 500 Personen liegen, verzeichnet diese Form der doppelqualifizierenden Ausbildung in Brandenburg seit einigen Jahren keine Neuzugänge. >Abb. C1-2

Im Jahr 2015 begannen insgesamt 782^{BE} bzw. 189^{BB} Personen eine Beamtenausbildung im mittleren Dienst. In Berlin lässt sich hier in den letzten zehn Jahren eine Versechsfachung der Neuzugänge beobachten, während der Anstieg in Brandenburg im gleichen Zeitraum mit rund 24 Prozentpunkten moderater, aber immer noch sehr deutlich ausfiel. >Abb. C1-2

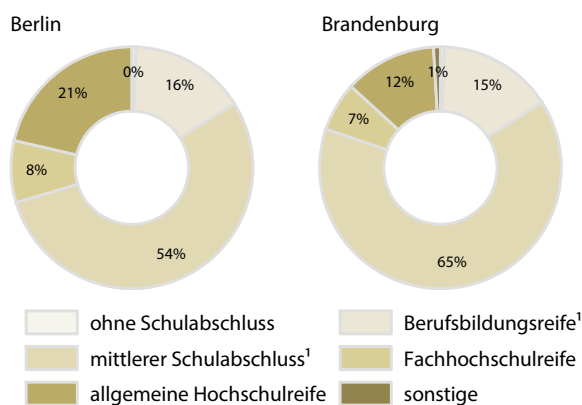
Eine rückläufige Zahl der Neuzugänge ist an Berufsfachschulen in Berufen gemäß Berufsbildungsgesetz (BBiG) bzw. Handwerksordnung (HwO) in Berlin zu verzeichnen. Dazu zählen unter anderem handwerkliche und kaufmännische Berufe, wie beispielsweise in Berlin Modenäher/-in (117 Neuzugänge), Bauzeichner/-in (84 Neuzugänge) oder Bankkaufmann/-kauffrau (27 Neuzugänge). Innerhalb der letzten zehn Jahre sank die Zahl der Auszubildenden in Berufen nach BBiG/HwO in Berlin von 2 647

auf 1 170 Personen im Jahr 2015, was einer Verringerung von 56 % entspricht. In Brandenburg sind diese Ausbildungen seit dem Schuljahr 2012/13 nur noch in der dualen Berufsausbildung verfügbar und werden nicht mehr im Schulberufssystem angeboten. Ausbildungen an Berufsfachschulen in BBiG/HwO-Berufen waren dazu konzipiert, fehlende Ausbildungsplatzangebote in der dualen Ausbildung zu kompensieren. Politische Initiativen wie der ‚Nationale Pakt für Ausbildung und Fachkräftenachwuchs‘ und eine gestiegene Angebots-Nachfrage-Relation haben dazu beigetragen, dass die Kompensationsangebote ihre Bedeutung verloren haben (siehe dazu B1). >Abb. C1-2

Ferner lässt sich in Brandenburg ein Rückgang bei den Anfängerinnen und Anfängern an Berufsfachschulen in landesrechtlich geregelten Berufen außerhalb BBiG/HwO feststellen, während hier in Berlin die Zahl der Neuzugänge in den letzten fünf Jahren sogar um knapp 200 Personen gestiegen ist. >Abb. C1-2

Das Qualifikationsniveau der Anfängerinnen und Anfänger im Schulberufssystem ist, verglichen mit den anderen Sektoren (siehe A2), relativ hoch; dies ist auch in den Anforderungsprofilen der angebotenen Berufe begründet. In Berlin verfügt die Hälfte aller Neuzugänge dieses Sektors über den mittleren Schulabschluss, in Brandenburg sind es sogar zwei Drittel. Die allgemeine Hochschulreife besitzt beim Eintritt in das Schulberufssystem jeder Fünfte in Berlin bzw. jeder Achte in Brandenburg. Personen ohne Schulabschluss spielen in diesem Sektor mit 0,2 %^{BE} bzw. 0,1 %^{BB} so gut wie keine Rolle. >Abb. C1-3

Abb. C1-3: Neuzugänge im Schulberufssystem 2015 nach schulischer Vorbildung und Regionen



Quelle: Integrierte Ausbildungsberichterstattung (iABE)

C Schulberufssystem

C2 Berufe im Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesen

Innerhalb des Schulberufssystems hat die vollzeitschulische Berufsausbildung im Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesen nach Bundes- oder Landesrecht sowohl in Berlin als auch in Brandenburg den größten Anteil. Dazu haben maßgeblich Initiativen der Bundespolitik beigetragen, etwa das Tagesbetreuungsausbaugesetz oder das Kinderförderungsgesetz; sie bilden die Grundlage für Fachkräfteprogramme wie ‚Profis für die Kita‘ oder ‚Mehr Männer in Kitas‘. Im Bereich des Gesundheitswesens wird seit Jahren um qualifizierte Fachkräfte geworben, beispielsweise durch die 2012 initiierte ‚Ausbildungs- und Qualifizierungsoffensive Altenpflege‘, da der demografische Wandel das Gesundheitswesen vor erhebliche Herausforderungen stellt.

In Berlin absolvieren 2015 insgesamt 20 600 Personen eine schulische Ausbildung im Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesen. Mit knapp 68 % werden somit zwei Drittel aller Auszubildenden im Schulberufssystem in diesem Bereich unterrichtet. Dieser Anteil hat sich in den letzten fünf Jahren um 12 Prozentpunkte erhöht. Brandenburg weist mit einem Anstieg von 11 Prozentpunkten eine ähnliche Entwicklung auf: Von den insgesamt 13 225 Auszubildenden im Schulberufssystem sind hier 12 198 Personen in einer Ausbildung im Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesen. In Brandenburg ist mit über 92 % die überwiegende Mehrheit der Auszubildenden in diesem Bereich tätig, da Brandenburg zugunsten der dualen Ausbildung das Schulberufssystem mit wenigen Ausnahmen auf die Berufe des Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesens konzentriert hat (siehe auch C1).

Der Frauenanteil in Ausbildungen des Gesundheits-, Erziehungs- oder Sozialwesens beträgt 74 %^{BE} bzw. 77 %^{BB}. Die Dominanz von Frauen in Ausbildungen dieses Bereichs setzt sich somit auch im Jahr 2015 fort. Sowohl Brandenburg als auch Berlin liegen beim Frauenanteil allerdings noch unterhalb des Deutschlandwertes von rund 79 %.

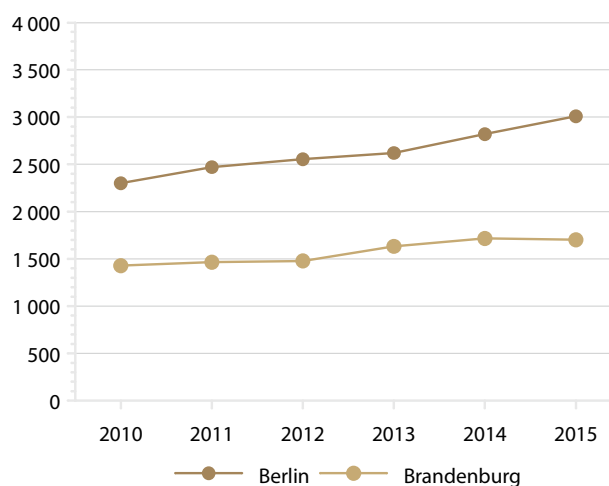
Ein recht großer Teil der Ausbildungsgänge in Berufen des Erziehungs- und Sozialwesens findet an den Fachschulen^M in Berlin und Brandenburg statt. Besonderes Augenmerk gilt hierbei der Ausbildung zur Erzieherin bzw. zum Erzieher. Von den insgesamt 9 185^{BE} bzw. 5 370^{BB} Personen, die 2015 an Fachschulen Bildungsgänge in den Fachrichtungen Erziehungs- und Sozialwesen besuchten, werden rund 94 %^{BE} bzw. 84 %^{BB} in diesem Beruf ausgebildet. Dabei verfügen die angehenden Erzieherinnen und Erzieher über ein recht hohes Vorbildungsniveau: Mindestens jeder zweite dieser Auszubildenden verfügt in Berlin über eine Hochschulzugangsberechtigung, in Brandenburg jeder dritte. Eine vom Volumen her nachgeordnete Rolle spielen die Bildungsgänge zum/zur Heilerziehungspfleger/-in^{BE, BB}, Heilpädagogen^{BE, BB}, Sonderpädagogen^{BB} und zum/zur Haus- und Familienpfleger/-in^{BE}. Insgesamt dominieren die Bildungsgänge in den Fachrichtungen Erziehungs- und Sozialwesen mit einem Anteil von rund

80 %^{BE} bzw. 92 %^{BB} das Ausbildungsgeschehen an den Fachschulen. >Tab. C2-1

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und der steigenden Nachfrage nach Fachkräften im Bereich Pflege kommt der Ausbildung zur Altenpflegerin bzw. zum Altenpfleger in beiden Ländern eine besondere Bedeutung zu. In Berlin wird dieser Bildungsgang an den Berufsfachschulen^M und in Brandenburg an den Ausbildungsstätten für Fachberufe des Gesundheitswesens^M angeboten. Innerhalb der letzten fünf Jahre hat sich die Zahl der Auszubildenden von 2 300 auf 3 008 Personen in Berlin bzw. von 1 428 auf 1 702 Personen in Brandenburg erhöht, was einer Zunahme von 31 %^{BE} bzw. 19 %^{BB} entspricht. In beiden Ländern besteht die Möglichkeit, die Ausbildung berufsbegleitend zu absolvieren. >Abb. C2-1

Das Gesundheitswesen mit seinen eigenen Ausbildungsstätten bietet ein vielfältiges Ausbildungsplatzangebot, wobei den Großteil des Angebotes die sogenannten Pflegeberufe (in Brandenburg ohne Altenpflege) in Berlin mit 54 % und in Brandenburg mit 70 % bilden. Hierzu zählen beispielsweise Gesundheits- und Krankenpfleger/-innen, Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-innen und Hebammen bzw. Entbindungshelfer. Gesundheits- und Krankenpfleger/-innen stellen mit 2 530^{BE} bzw. 1 728^{BB} Personen – dies entspricht rund 44 %^{BE} bzw. 62 %^{BB} aller Personen an den Schulen des Gesundheitswesens – die größte Gruppe dar. Den anderen Teil des Ausbildungsangebots bilden die medizinisch-technischen, therapeutischen sowie sonstigen Berufe, deren Anteil in den letzten zehn Jahren von 53 % auf 46 % in Berlin bzw. von 41 % auf 30 % in Brandenburg zurückgegangen ist. Die größte Ausbildungsgruppe unter ihnen sind die Physiotherapeuten, deren Zahl in den letzten zehn Jahren von 1 492^{BE} bzw. 669^{BB} Personen auf 887^{BE} bzw. 335^{BB} Personen zurückgegangen ist. >Tab. C2-2

Abb. C2-1: Auszubildende im Fachberuf Altenpfleger/-in 2010 bis 2015 nach Regionen



Quelle: Statistik der beruflichen Schulen, Statistik der Schulen des Gesundheitswesens

Tab. C2-1: **Auszubildende in Erziehungs- und Sozialberufen an Fachschulen 2010, 2015 nach Geschlecht und Regionen**

Fachberuf	2010				2015			
	insgesamt	Anteil an Fachberufen insgesamt	weiblich	Anteil von weiblich	insgesamt	Anteil an Fachberufen insgesamt	weiblich	Anteil von weiblich
Berlin								
Erzieher/-in	4 765	88,3	3 825	80,3	8 589	93,5	6 497	75,6
Heilerziehungspfleger/-in	456	8,4	287	62,9	491	5,3	333	67,8
Haus- und Familienpfleger/-in	46	0,9	43	93,5	42	0,5	33	78,6
Heilpädagog(e)/-in	130	2,4	115	88,5	63	0,7	56	88,9
Insgesamt	5 397	100	4 270	79,1	9 185	100	6 919	75,3
Brandenburg								
Erzieher/-in Sozialpädagogik	3 792	69,3	3 096	81,6	4 525	84,3	3 565	78,8
Heilerziehungspfleger/-in	1 415	25,9	1 034	73,1	651	12,1	490	75,3
Heilpädagog(e)/-in – Aufbau- lehrgang	228	4,2	184	80,7	163	3,0	131	80,4
Sonderpädagog(e)/-in – Aufbau- lehrgang	37	0,7	20	54,1	31	0,6	24	77,4
Insgesamt	5 472	100	4 334	79,2	5 370	100	4 210	78,4

Quelle: Statistik der beruflichen Schulen

Tab. C2-2: **Auszubildende in Fachberufen an den Schulen des Gesundheitswesens 2005, 2010, 2015 nach Regionen**

Fachberuf	2005		2010		2015	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Berlin						
Pflegeberufe	2 675	47,1	2 860	48,3	3 134	54,2
Medizinisch-technische/therapeutische und sonstige Berufe	3 007	52,9	3 057	51,7	2 649	45,8
Insgesamt	5 682	100	5 917	100	5 783	100
Brandenburg						
Pflegeberufe (ohne Altenpflege)	2 188	59,4	2 010	66,9	1 955	69,7
Medizinisch-technische/therapeutische und sonstige Berufe	1 498	40,6	995	33,1	849	30,3
Insgesamt	3 686	100	3 005	100	2 804	100

Quelle: Statistik der Schulen des Gesundheitswesens

Methodische Erläuterungen

Berufsfachschulen: Berufsfachschulen sind Vollzeitschulen, die ein breites Spektrum an Ausbildungsberufen in Vollzeitlehrgängen anbieten. Es gibt Berufsfachschulen beispielsweise für kaufmännische Berufe, für Fremdsprachenberufe, für handwerkliche Berufe, für hauswirtschaftliche und sozialpflegerische Berufe, für künstlerische Berufe und für die bundesrechtlich geregelten Berufe des Gesundheitswesens.

Fachschulen: Fachschulen gibt es für die Fachbereiche Agrarwirtschaft, Gestaltung, Technik, Wirtschaft und Sozialwesen. Sie führen in Vollzeit- oder Teilzeitform zu einem staatlich anerkannten Berufsabschluss nach Landesrecht. Eine weitere zentrale Aufgabe der Fachschulen ist die berufliche Weiterbildung im tertiären Bereich.

Ausbildungsstätten für Fachberufe des Gesundheitswesens: Die Ausbildungsstätten für Fachberufe des Gesundheitswesens führen die Ausbildungsgänge zu nichtakademischen Gesundheitsberufen (etwa in den Bereichen der Gesundheits- und Krankenpflege, der Physio- und Ergotherapie) durch. Die Aufnahmebedingungen der meist privaten Schulen sind je nach angestrebtem Berufsziel unterschiedlich.

D Übergangssystem

D1 Neuzugänge im Übergangssystem

Neben den Berufsausbildungen in der dualen Ausbildung und im Schulberufssystem, die zu anerkannten Ausbildungsabschlüssen führen, befinden sich 20 % aller Berliner und 25 % aller Brandenburger Neuzugänge 2015 im Übergangssystem. Dieser dritte Sektor richtet sich vorrangig an Jugendliche, die aufgrund fehlender Qualifikationen und/oder nicht ausreichend vorhandener Ausbildungskapazitäten in den ersten beiden Sektoren der beruflichen Bildung unversorgt geblieben sind. Das Übergangssystem erfüllt eher die Funktion einer einjährigen ‚Warteschleife‘ mit Weiterqualifizierungsmöglichkeit, die idealerweise die künftigen Chancen der Jugendlichen auf einen Ausbildungsplatz im dualen System oder Schulberufssystem verbessern sollen. Die Qualifikationen, die in den Programmen des Übergangssystems erworben werden können, variieren stark und reichen von allgemeinbildenden Schulabschlüssen bis hin zu Bescheinigungen über das Absolvieren berufspraktischer Module, die im Idealfall auf spätere Berufsausbildungen angerechnet werden können.

Der Fünfjahresvergleich von 2010 zu 2015 zeigt eine Abnahme der Neuzugänge im Übergangssystem von je 19 Prozentpunkten für Berlin und für Brandenburg, allerdings ist die Anzahl der Neuzugänge 2015 in Berlin mit 7 491 sowie in Brandenburg mit 4 607 Personen gegenüber dem Vorjahr erstmals wieder leicht gestiegen. Diese Entwicklung ist auch deutschlandweit zu beobachten. Ob hier der Beginn einer Trendwende vorliegt, werden die nächsten Jahre zeigen. Die Einsteigerinnen und Einsteiger verteilen sich auf unterschiedliche Maßnahmentearten, von denen es in Berlin und in Brandenburg jeweils fünf gibt. Darunter fallen berufsvorbereitende Programme, Einstiegsqualifizierungen oder auch Maßnahmen an Berufsfachschulen zum Nachholen von Schulabschlüssen.

Bei den Neuzugängen im Übergangssystem ist der größte Teil männlichen Geschlechts, in Berlin und Brandenburg jeweils rund 61 %. Auch dieser Befund zeigt sich in ähnlicher Weise auf Bundesebene. Die Jugendlichen im

Übergangssystem haben, verglichen mit den Neuzugängen in den anderen Sektoren, häufiger keinen oder einen deutlich niedrigeren Schulabschluss. Unter den Einsteigerinnen und Einsteigern in Berlin können 41 % (davon 67 % Männer) keinen Schulabschluss und 46 % (davon 59 % Männer) lediglich eine Berufsbildungsreife vorweisen. Bezogen auf den Männeranteil im Übergangssystem insgesamt (61 %) muss hier also festgehalten werden, dass die Männer bei den Personen ohne Schulabschluss in Berlin überrepräsentiert sind. In Brandenburg hat über die Hälfte aller Neuzugänge keinen Schulabschluss und nur rund jeder Dritte eine Berufsbildungsreife/einen Hauptschulabschluss. Der mittlere Schulabschluss/Realschulabschluss und mehr noch die (Fach-)Hochschulreife spielen entsprechend im Übergangssystem beider Länder kaum eine Rolle. >Tab. D1-1, Abb. D1-1

Neben den Geringqualifizierten findet sich eine weitere Gruppe zunehmend im Übergangssystem wieder: Jugendliche mit ausländischer Staatsangehörigkeit. Zwischen 2010 und 2015 ist in Berlin der Anteil der ausländischen Anfängerinnen und Anfänger an allen Neuzugängen in der Berufsbildung um 11 Prozentpunkte auf 23 % gestiegen, wobei im Jahr 2010 allerdings eine auffällig geringe Anzahl ausländischer Neuzugänge zu verzeichnen war. Innerhalb dieser Zeit hat sich die absolute Zahl der Ausländerinnen und Ausländer bei den Neuzugängen im Übergangssystem von 1 164 auf 1 760 Zugänge erhöht – eine Steigerung von 51 %. Zum Migrationshintergrund der Personen liegen in der Statistik keine Angaben vor. >Abb. D1-2

In Brandenburg befanden sich im Jahr 2015 lediglich 107 ausländische Staatsbürger als Neuzugänge im Übergangsbereich und nahmen an Programmen der Berufsvorbereitung teil. Sie lagen mit einem Anteil von 2 % an allen Neuzugängen im Übergangsbereich weit unter dem bundesweiten Durchschnitt von 25 %. >Tab. D1-2

Abb. D1-1: Neuzugänge im Übergangssystem 2015 nach schulischer Vorbildung und Regionen

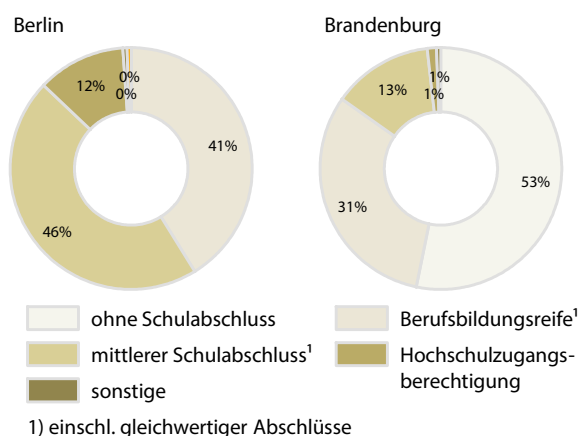
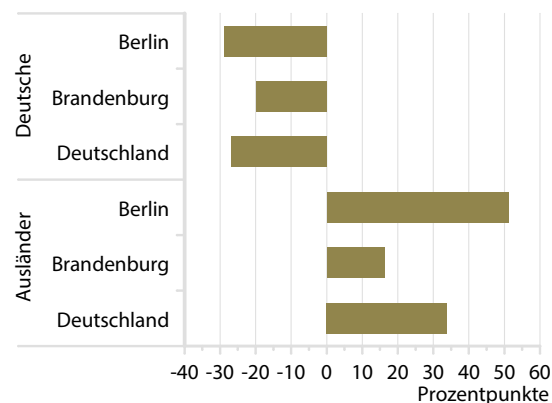


Abb. D1-2: Veränderung der Neuzugänge im Übergangsbereich zwischen 2010 und 2015 nach Staatsangehörigkeit und Regionen



Tab. D1-1: Neuzugänge im Übergangssystem 2015 nach Geschlecht, schulischer Vorbildung und Regionen

Geschlecht	Ins- gesamt	Davon						
		ohne Schulab- schluss	Berufsbil- dungsreife ¹	mittlerer Schulab- schluss ¹	Fachhoch- schulreife	allgemeine Hochschul- reife	Sonstiges	ohne Angabe
Berlin								
Ingesamt	7 491	3 105	3 462	888	16	11	–	9
männlich	2 820	1 024	1 433	349	4	7	–	3
weiblich	4 671	2 081	2 029	539	12	4	–	6
Brandenburg								
Ingesamt	4 607	2 456	1 449	620	34	23	2	23
männlich	2 832	1 537	905	339	25	13	–	13
weiblich	1 775	919	544	281	9	10	2	10

1) einschl. gleichwertiger Abschlüsse

Quelle: Integrierte Ausbildungsberichterstattung (iABE)

Tab. D1-2: Neuzugänge im Übergangssystem 2005 bis 2015 nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Regionen

Merkmal	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Anzahl											
Berlin											
Insgesamt	14 863	13 111	12 292	10 518	10 052	9 218	8 293	8 133	7 444	7 251	7 491
männlich	8 577	7 543	7 090	6 015	5 890	6 303	4 804	4 820	4 251	4 343	4 671
weiblich	6 286	5 568	5 202	4 503	4 162	2 915	3 489	3 313	3 193	2 908	2 820
Ausländer	x	x	x	x	1 914	1 164	1 683	1 591	1 470	1 416	1 760
Brandenburg											
Insgesamt	11 462	11 229	9 682	7 818	6 541	5 712	5 214	4 792	4 513	4 416	4 607
männlich	7 570	7 235	6 178	4 900	3 940	3 436	3 056	2 879	2 757	2 658	2 832
weiblich	3 892	3 994	3 504	3 018	2 601	2 276	2 158	1 913	1 756	1 758	1 775
Ausländer	x	x	x	x	91	92	86	86	55	62	107
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %											
Berlin											
Insgesamt	x	– 11,8	– 6,2	– 14,4	– 4,4	– 8,3	– 10,0	– 1,9	– 8,5	– 2,6	3,3
männlich	x	– 12,1	– 6,0	– 15,2	– 2,1	7,0	– 23,8	0,3	– 11,8	2,2	7,6
weiblich	x	– 11,4	– 6,6	– 13,4	– 7,6	– 30,0	19,7	– 5,0	– 3,6	– 8,9	– 3,0
Ausländer	x	x	x	x	x	– 39,2	44,6	– 5,5	– 7,6	– 3,7	24,3
Brandenburg											
Insgesamt	x	– 2,0	– 13,8	– 19,3	– 16,3	– 12,7	– 8,7	– 8,1	– 5,8	– 2,1	4,3
männlich	x	– 4,4	– 14,6	– 20,7	– 19,6	– 12,8	– 11,1	– 5,8	– 4,2	– 3,6	6,5
weiblich	x	2,6	– 12,3	– 13,9	– 13,8	– 12,5	– 5,2	– 11,4	– 8,2	0,1	1,0
Ausländer	x	x	x	x	x	1,1	– 6,5	0,0	– 36,0	12,7	72,6

Quelle: Integrierte Ausbildungsberichterstattung (iABE)

D Übergangssystem

D2 Verbleib der Personen aus dem Übergangssystem

Es gibt kaum gesicherte Angaben über den Verbleib der Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die Programme des Übergangssystems durchlaufen haben. Ob sie weitere Programme der Berufsvorbereitung in Anspruch nehmen und somit weiterhin im Übergangssystem verbleiben, in ein reguläres Berufsausbildungsverhältnis wechseln oder sich gänzlich vom Ausbildungsmarkt zurückziehen, ist nur mit erheblichen Einschränkungen statistisch ermittelbar.

Die Übergangschancen in eine duale Ausbildung sind nicht nur von der Ausbildungsmarktlage (Angebots-Nachfrage-Relation, siehe B1), sondern auch stark vom Qualifikationsniveau der Jugendlichen (siehe A2) abhängig. Einige Maßnahmen des Übergangssystems bieten den Jugendlichen ohne allgemeinbildenden Schulabschluss die Möglichkeit, einen solchen nachzuholen. Wie viele der Jugendlichen dies tatsächlich schaffen, ist nur vage abzuschätzen. Im Jahr 2014 begannen in Berlin 7 251 Jugendliche eine Maßnahme im Übergangssystem – darunter 2 159 (30 %) ohne Schulabschluss. Davon ausgehend, dass die regulären Programme eine Laufzeit von circa zwölf Monaten haben, verließen ein Jahr später 1 024 Jugendliche mit einer zusätzlich erworbenen Berufsbildungsreife das Übergangssystem. In Brandenburg fällt diese ‚Erfolgsquote‘ niedriger aus: 2 422 (55 %) Jugendliche ohne einen allgemeinbildenden Schulabschluss von insgesamt 4 416 Neuzugängen begannen 2014 eine Maßnahme, ein Jahr später verließen 529 Teilnehmerinnen und Teilnehmer diese Bildungsmaßnahmen erfolgreich mit einer/einem neu erworbenen Berufsbildungsreife/Hauptschulabschluss. In Berlin besteht unter bestimmten Voraussetzungen die Option, im Übergangssystem den Mittleren Schulabschluss zu erlangen; 1 008 Absolventinnen und Absolventen machten von dieser Möglichkeit Gebrauch. In Brandenburg besteht diese Möglichkeit zum

Erwerb eines mittleren Schulabschlusses im Übergangssystem aktuell nicht. >Tab. D2-1

Allerdings zielt das Übergangssystem nicht primär auf das Erreichen eines allgemeinbildenden Schulabschlusses ab, sondern dient auch der Berufsvorbereitung durch das Sammeln von ersten beruflichen Erfahrungen und zur beruflichen Orientierung. 2015 absolvierten in Berlin 6 114 Jugendliche das Übergangssystem, davon 3 734 ohne einen bei dieser Maßnahme neu erworbenen Schulabschluss. In Brandenburg waren es 4 440 Absolventinnen und Absolventen, unter ihnen 3 461 Jugendliche, die mit dem gleichen Schulabschluss die Maßnahme verließen, mit dem sie diese begonnen hatten. >Tab. D2-1

Ein gewisser, wenn auch nicht großer Teil der das Übergangssystem Verlassenden kommt im Anschluss an die besuchte Maßnahme im ersten Sektor – der dualen Berufsausbildung – unter. 2015 befanden sich unter den Personen mit neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen immerhin 1 062 Auszubildende in Berlin (7 %) und 972 in Brandenburg (10 %), die im Vorfeld bereits an einer oder mehreren Maßnahmen des Übergangssystems teilgenommen hatten. Fünf Jahre zuvor waren es in Berlin noch 10 % und in Brandenburg 15 % Neuabschlüsse mit vorangegangenen berufsvorbereitenden Maßnahmen. Der Rückgang kann einerseits mit der sinkenden Zahl an Jugendlichen im Übergangssystem zusammenhängen, andererseits mit möglichen schlechten Übergangschancen in die duale Berufsausbildung. >Tab. D2-2, Abb. D2-1

Auch bei den Neuabschlüssen im dualen System zeigt sich das niedrigere formale Bildungsniveau derjenigen Personen, die im Vorfeld an Maßnahmen des Übergangssystems teilgenommen haben: In Brandenburg haben 972 vorherige Absolventen des Übergangssystems einen Ausbildungsvertrag abgeschlossen – rund ein Drittel (302) von ihnen können keinen allgemeinbildenden Schulabschluss vorweisen. Unter den Jugendlichen, die bis zu ihrer Ausbildung an keiner Maßnahme der Berufs-

Abb. D2-1: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge mit und ohne vorheriger Teilnahme an Maßnahmen des Übergangssystems 2010 bis 2015 nach Regionen

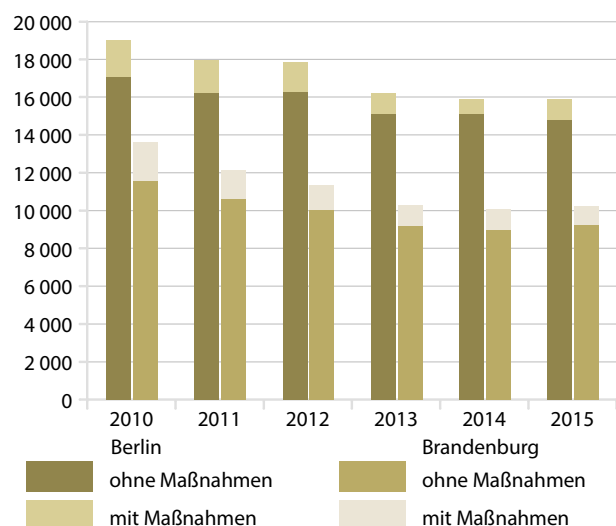
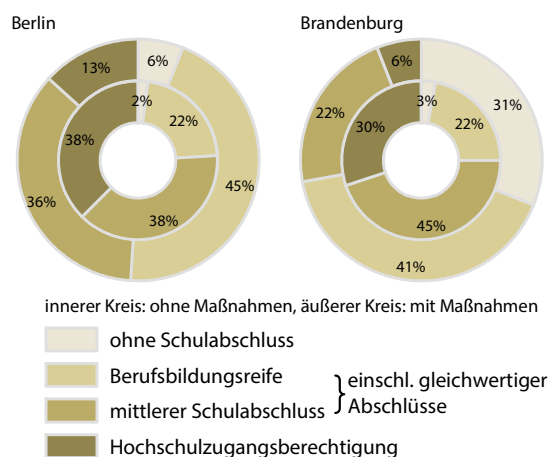


Abb. D2-2: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge mit und ohne vorheriger Teilnahme an Maßnahmen des Übergangssystems 2015 nach schulischer Vorbildung und Regionen



Tab. D2-1: Absolventinnen und Absolventen/Abgängerinnen und Abgänger des Übergangssystems 2015 nach Geschlecht, zusätzlich erworbenem allgemeinbildenden Abschluss und Regionen

Geschlecht	Insgesamt	Ohne	Mit	Davon		ohne Angabe
		neu erworbenem allgemeinbil- denden Abschluss		Berufsbildungs- reife ¹	mittlerer Schulabschluss ¹	
Berlin						
Insgesamt	6 114	3 734	2 032	1 024	1 008	348
weiblich	2 501	1 489	885	454	431	127
männlich	3 613	2 245	1 147	570	577	221
Brandenburg						
Insgesamt	4 440	3 461	529	529	–	450
weiblich	1 706	1 347	177	177	–	182
männlich	2 734	2 114	352	352	–	268

1) einschl. gleichwertiger Abschlüsse

Quelle: Integrierte Ausbildungsberichterstattung (iABE)

Tab. D2-2: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge mit und ohne vorheriger Teilnahme an Maßnahmen des Übergangssystems 2010 bis 2015 nach Regionen

Neuabschlüsse	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Veränderung 2010 zu 2015
	Anzahl						%
Berlin							
Insgesamt	18 993	17 922	17 853	16 176	15 918	15 855	– 16,5
ohne vorherige Maßnahme	17 088	16 200	16 305	15 099	15 132	14 793	– 13,4
mit vorheriger Maßnahme	1 905	1 722	1 548	1 077	786	1 062	– 44,3
Brandenburg							
Insgesamt	13 587	12 123	11 340	10 281	10 077	10 218	– 24,8
ohne vorherige Maßnahme	11 553	10 641	10 041	9 180	9 021	9 246	– 20,0
mit vorheriger Maßnahme	2 034	1 482	1 299	1 101	1 056	972	– 52,2

Quelle: Berufsbildungsstatistik

vorbereitung teilgenommen haben, finden sich dagegen nur rund 3 % ohne entsprechenden Abschluss. In Berlin fällt das unterschiedliche Bildungsniveau nicht so deutlich aus, da es grundsätzlich weniger Neuabschlüsse von Personen ohne allgemeinbildenden Schulabschluss gibt. 6 % von ihnen haben entsprechende Leistungen in Anspruch genommen, 2 % nicht; die Differenz beträgt mithin 4 Prozentpunkte. >Abb. D2-2

Hinsichtlich der Ausbildungsbereiche des dualen Systems, die Personen aus dem Übergangssystem aufnehmen, zeigt sich in Berlin und Brandenburg ein relativ klares Bild: Mit gut 50 %^{BE} bzw. 52 %^{BB} kommt der größte Teil der Neuabschlüsse mit vorangegangenen berufsbildenden Maßnahmen im Ausbildungsbereich *Industrie und Handel* unter. In Berlin sind es hier vorrangig die Ausbildungsbetriebe im Ressort Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen (wie Call Center oder Sekretariats-

arbeiten), Einzelhandel, Erziehung und Unterricht sowie Beherbergung (wie Hotels und Pensionen), die denjenigen aus dem Übergangssystem einen Ausbildungsplatz anbieten; in Brandenburg sind es Betriebe aus den Ressorts Erziehung und Unterricht, Einzelhandel, und Gastronomie, in denen sich diese Auszubildenden wiederfinden. Der Ausbildungsbereich *Handwerk* nimmt weitere 30 %^{BE} bzw. 31 %^{BB} der Neuabschlüsse mit vorangegangenen berufsbildenden Maßnahmen auf. Im Vergleich zur Verteilung der Neuabschlüsse insgesamt auf die Ausbildungsbereiche (siehe B2) zeigt sich damit, dass Personen mit vorherigem Besuch des Übergangssystems anteilig seltener im Bereich *Industrie und Handel* (–8 Prozentpunkte^{BE} bzw. –7 Prozentpunkte^{BB}) unterkommen, dafür aber häufiger im Bereich *Handwerk* (je +5 Prozentpunkte^{BE, BB}).

E Absolventen und Abgänger

E1 Absolventen und Abgänger der dualen Berufsausbildung, des Schulberufssystems und des Übergangssystems

Am Ende einer Ausbildung steht im Regelfall deren erfolgreicher Abschluss. Während anerkannte Berufsabschlüsse nur in der dualen Berufsausbildung und im Schulberufssystem, also den ersten beiden Sektoren erworben werden können, können die Lehrgänge des Übergangssystems erfolgreich mit Zertifikaten und gegebenenfalls weiteren Qualifikationen wie neu erworbenen allgemeinbildenden Schulabschlüssen abgeschlossen werden.

Nicht jede Ausbildung endet jedoch mit einem erfolgreichen Abschluss: Duale Ausbildungsverhältnisse können jederzeit durch einen der beiden Vertragspartner gekündigt werden (siehe B4); auch ist es möglich, nach der Ausbildung nicht zur Prüfung oder zur Nachprüfung anzutreten oder diese nicht zu bestehen (siehe B5). Analog dazu kann auch im Schulberufssystem eine begonnene Ausbildung durch vorzeitigen Abbruch oder durch das Nichtbestehen der Abschlussprüfungen beendet werden, sodass kein erfolgreicher Abschluss erworben wird. Abbrüche von Lehrgängen des Übergangssystems sind hier insofern anders einzuordnen, weil angenommen werden kann, dass ein Teil dieser Abbrecher die Maßnahme beendet, um bei sich gebotener Gelegenheit in einem der ersten beiden Sektoren eine qualifizierte Berufsausbildung zu beginnen. Aus diesem Grund werden die entsprechenden Werte an dieser Stelle nicht näher thematisiert (siehe aber D2). Die Zahl der Absolventen der ersten beiden Sektoren – also derjenigen, die eine anerkannte Berufsausbildung erfolgreich beendet haben – ist als Indikator von besonderer Relevanz, da diese nach ihrem Abschluss dem Arbeitsmarkt unmittelbar als Fachkräfte zur Verfügung stehen.

Im Jahr 2015 haben in Berlin 19 588 Personen eine Berufsausbildung erfolgreich abgeschlossen, was gegenüber 2010 einen Rückgang von 1 283 Personen bedeutet. Mit 11 595 Abschlüssen wird hier im dualen System das

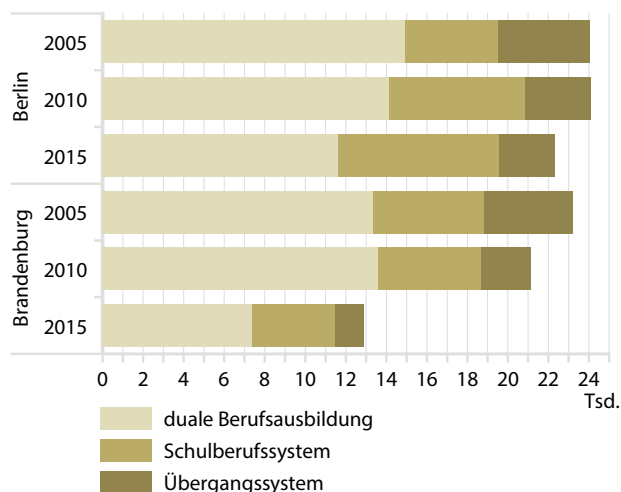
Gros der Abschlüsse erworben. Der in diesem Bereich zu verzeichnende Rückgang um 2 556 Absolventen wird durch die positive Entwicklung im Schulberufssystem, wo gegenüber 2010 ein Zuwachs von 1 273 Absolventen festzustellen ist, zur Hälfte kompensiert. >Tab. E1-1, Abb. E1-1

In Brandenburg haben im Berichtsjahr 2015 insgesamt 11 463 Personen ihre Ausbildung erfolgreich absolviert, was gegenüber 2010 einen Rückgang um 7 230 Personen bzw. 39% darstellt. Dies ist auf eine deutliche Abnahme der Absolventenzahlen im dualen Systems zurückzuführen: Mit 7 370 ist die Anzahl der Absolventen 2015 gegenüber dem Jahr 2010 relativ kontinuierlich um 46% zurückgegangen. Anders als in Berlin konnte das Schulberufssystem hier nicht gegensteuern, da mit 4 093 Absolventen im Jahr 2015 auch hier gegenüber 2010 ein Rückgang um rund 1 005 Personen bzw. 20% zu verzeichnen war. >Tab. E1-1, Abb. E1-1

Oft können im Rahmen der Ausbildung neben den eigentlichen beruflichen Abschlüssen in der dualen Ausbildung und dem Schulberufssystem bzw. den Zertifikaten des Übergangssystems noch allgemeinbildende Schulabschlüsse als Zusatzqualifikationen erworben bzw. zuerkannt werden. Insbesondere Absolventen des Übergangssystems erwerben in diesem Zuge oft ihren ersten allgemeinbildenden Abschluss (siehe auch D2) und haben damit künftig bessere Chancen auf dem Ausbildungsmarkt. Auch die Absolventen der ersten beiden Sektoren haben mit besseren Schulabschlüssen eine Zusatzqualifikation, die ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt erhöht und ihnen gegebenenfalls sogar die Option auf ein späteres Studium eröffnet.

Im Jahr 2015 haben in Berlin 4 330, in Brandenburg 2 722 Personen aller drei Sektoren entsprechende Schulabschlüsse erworben. In beiden Ländern ist der mittlere Schulabschluss mit 2 239^{BE} bzw. 1 300^{BB} der am häufigsten in dieser Form zusätzlich erworbene bzw. zuerkannte Abschluss, gefolgt von der Berufsbildungsreife mit 1 424^{BE} bzw. 1 085^{BB}. Die in Relation zur Anzahl der Teilnehmer in den einzelnen Sektoren mit Abstand meisten Schulabschlüsse werden in Berlin im Übergangssystem erworben: Rund ein Drittel der Auszubildenden erlangt hier einen zusätzlichen Schulabschluss, jeweils zur Hälfte die Berufsbildungsreife und den mittleren Schulabschluss. In Brandenburg werden die anteilig meisten Schulabschlüsse im Rahmen der dualen Ausbildung erworben: Jeder fünfte Absolvent erwirbt hier eine solche Zusatzqualifikation, die mit Abstand meisten davon in Form des mittleren Schulabschlusses. >Tab. E1-2

Abb. E1-1: Absolventinnen und Absolventen des Berufsausbildungssystems 2005, 2010 und 2015 nach Sektoren und Regionen



Tab. E1-1: Absolventen und Abgänger 2010, 2015 nach Sektoren, Schularten und Regionen

Sektor	2010				2015			
	insgesamt	Abgänger	Absolventen	ohne Angaben	insgesamt	Abgänger	Absolventen	ohne Angaben
Berlin								
Duale Ausbildung/Berufsschule	16 194	2 043	14 151	–	12 957	1 362	11 595	–
Schulberufssystem ¹	7 178	458	6 720	–	8 470	477	7 993	–
Berufsfachschule	3 824	256	3 568	–	4 070	274	3 796	–
Fachschule	1 292	45	1 247	–	2 670	102	2 568	–
Schulen des Gesundheitswesens	2 062	157	1 905	–	1 730	101	1 629	–
Übergangssystem ²	5 710	2 496	3 214	–	4 465	1 715	2 750	–
Berufsschule	3 372	2 211	1 161	–	2 673	1 497	1 176	–
Berufsfachschule	2 338	285	2 053	–	1 792	218	1 574	–
Insgesamt	29 082	4 997	24 085	–	25 892	3 554	22 338	–
darunter in einem anerkannten Ausbildungsberuf	x	x	20 871	x	x	x	19 588	x
Brandenburg								
Duale Ausbildung/Berufsschule	15 132	1 530	13 595	7	7 985	615	7 370	–
Schulberufssystem ¹	5 587	489	5 098	–	4 300	207	4 093	–
Berufsfachschule	2 612	366	2 246	–	1 184	87	1 097	–
Fachschule	1 407	17	1 390	–	1 791	38	1 753	–
Schulen des Gesundheitswesens	1 568	106	1 462	–	1 325	82	1 243	–
Übergangssystem ²	3 252	706	2 459	87	2 246	842	1 404	–
Berufsschule	3 013	569	2 357	87	1 941	655	1 286	–
Berufsfachschule	239	137	102	–	305	187	118	–
Insgesamt	23 971	2 725	21 152	94	14 531	1 664	12 867	–
darunter in einem anerkannten Ausbildungsberuf	x	x	18 693	x	x	x	11 463	x

1) ohne Beamtenausbildung im mittleren Dienst

2) ohne Berufsvorbereitende Bildungsgänge und Einstiegsqualifizierungen der Bundesagentur für Arbeit

Quelle: Statistik der beruflichen Schulen

Tab. E1-2: Absolventen und Abgänger 2015 nach Sektoren, zusätzlich erworbenem allgemeinbildenden Abschluss und Regionen

Sektor	Insgesamt	Davon				
		Berufsbildungs- reife¹	mittlerer Schulabschluss¹	(Fach-) Hochschulreife	ohne neu erworbenen allgemeinbil- denden Abschluss	ohne Angabe
Berlin						
Duale Ausbildung	12 957	317	564	22	12 054	–
Schulberufsausbildung	9 252	83	667	645	7 857	–
Übergangssystem	6 114	1 024	1 008	–	3 734	348
Brandenburg						
Duale Ausbildung	7 985	556	1 045	49	6 335	–
Schulberufsausbildung	4 489	–	255	288	3 946	–
Übergangssystem	4 440	529	–	–	3 461	450

1) einschl. gleichwertiger Abschlüsse

Quelle: Integrierte Ausbildungsberichterstattung (iABE)

E Absolventen und Abgänger

E2 Anerkennungen nach dem BQFG

Um im Ausland erworbene Berufsqualifikationen unkomplizierter anerkennen zu können und damit den Weg zu einer qualifikationsadäquaten Beschäftigung in Deutschland zu ebnen, wurde im Dezember 2011 das Berufsqualifikationsfeststellungsgesetz (BQFG) verabschiedet: Der Standort Deutschland soll dadurch für qualifizierte Fachkräfte aus dem Ausland attraktiver werden und das Qualifikationspotenzial von hier lebenden Menschen besser genutzt sowie deren Integration in Arbeitswelt und Gesellschaft gefördert werden.

Das Anerkennungsgesetz regelt nur die Anerkennung von Berufen im Zuständigkeitsbereich^M des Bundes (bundesrechtlich geregelte Berufe). Die Anerkennung von Berufen, die in Zuständigkeit der einzelnen Bundesländer geregelt sind (etwa Lehrer, Ingenieure, Sozialpädagogen) wurde im Nachgang durch entsprechende Landesgesetze, sogenannte Länder-BQFG geregelt. In die Länder-BQFG wurden dabei im Wesentlichen die allgemeinen Regelungen des Bundesgesetzes übernommen.

Während sich in Berlin die Zahl der Anerkennungsverfahren für bundesrechtlich geregelte Berufe von 503 im Jahr 2012 auf 1 102 im Jahr 2014 mehr als verdoppelt hat, fiel sie 2015 auf 923 Verfahren. In Brandenburg liegt die Zahl der Anerkennungsverfahren ziemlich konstant bei rund 200 Fällen jährlich. Als im Jahr 2014 die entsprechenden Landesgesetze in Kraft traten, zeigte sich ein gleichartiger Trend bei den landesrechtlich geregelten Berufen: Während in Berlin eine Verdoppelung von 411 Verfahren in 2014 auf 837 Verfahren im Jahr 2015 festzustellen war, gab es in Brandenburg mit 160 zu 176 Fällen im gleichen Zeitraum nahezu keine Veränderung. Insgesamt blieb das Antragsaufkommen in allen Bundesländern sehr deutlich unter den prognostizierten Fallzahlen aus der Zeit des Gesetzgebungsverfahrens. >Tab. E2-1

Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass von den abgeschlossenen Verfahren deutlich mehr als die Hälfte mit der Feststellung einer vollen Gleichwertigkeit zu einem deutschen Beruf beschlossen wird. Insgesamt wird weniger als jeder zehnte Antrag negativ beschieden. Bei einem weiteren großen Anteil wird eine Gleichwertigkeit

nach Abschluss einer Ausgleichsmaßnahme/eine teilweise Gleichwertigkeit festgestellt. Bei einer Gleichwertigkeit nach Abschluss einer Ausgleichsmaßnahme/teilweisen Gleichwertigkeit wird genau aufgezeigt, welche Anforderungen bereits erfüllt sind und welche für die Bescheidung der vollen Gleichwertigkeit nachgeholt werden müssen. Diese Maßnahmen werden dann mit dem Antragsteller zusammen geplant. Eine Tätigkeit in dem Beruf kann aber auch schon vor dieser Maßnahme aufgenommen werden: So ist es etwa dem gelernten ‚Herrenfriseur‘ durchaus erlaubt, im Einvernehmen mit seinem Arbeitgeber sowohl als Herren- als auch als Damenfriseur tätig zu sein.

Das mit Abstand höchste Antragsaufkommen im Jahre 2015 zeigt sich in der Berufshauptgruppe der *medizinischen Gesundheitsberufe* (644 Anträge^{BE} bzw. 199 Anträge^{BB}), gefolgt von den *lehrenden und auszubildenden Berufen* (421 Anträge^{BE} bzw. 109 Anträge^{BB}) und in der Gruppe *Erziehung, soziale und hauswirtschaftliche Berufe, Theologie* (148 Anträge^{BE} bzw. 43 Anträge^{BB}). Die mit Abstand meisten Anträge auf Anerkennung wurden für Berufe gestellt, die im Zuständigkeitsbereich des öffentlichen Dienstes liegen (73 %^{BE} bzw. 87 %^{BB}). Die 421^{BE} (zuständige Stelle: Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft) und 109^{BB} (zuständige Stelle: Ministerium für Bildung, Jugend und Sport) gestellten Anträge zur Anerkennung des Berufs der Lehrerin bzw. des Lehrers führen zu dem relativ großen Anteil von Anträgen in diesem Zuständigkeitsbereich.

Nach Staatsangehörigkeiten der Antragsteller differenziert beantragen in erster Linie Bürger aus der Europäischen Union (63 %^{BE} bzw. 41 %^{BB}) eine Anerkennung ihrer Berufsqualifikation. Auf Position zwei liegen Antragsteller mit Staatsangehörigkeiten aus dem übrigen Europa (16 %^{BE} bzw. 29 %^{BB}); sie sind in den meisten Berufshauptgruppen nahezu gleich stark vertreten wie die Antragsteller mit Staatsangehörigkeiten aus Asien, Afrika, Süd- und Nordamerika sowie Australien landen bei der Anzahl der gestellten Anträge auf den hinteren Plätzen.

Abb. E2-1: Anerkennungsverfahren 2012 bis 2015 nach Anerkennungsgesetz und Regionen

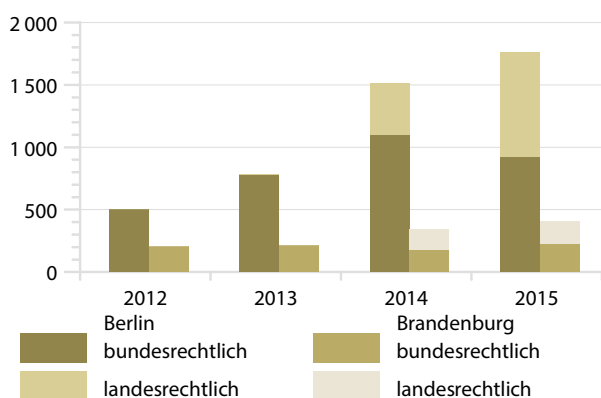
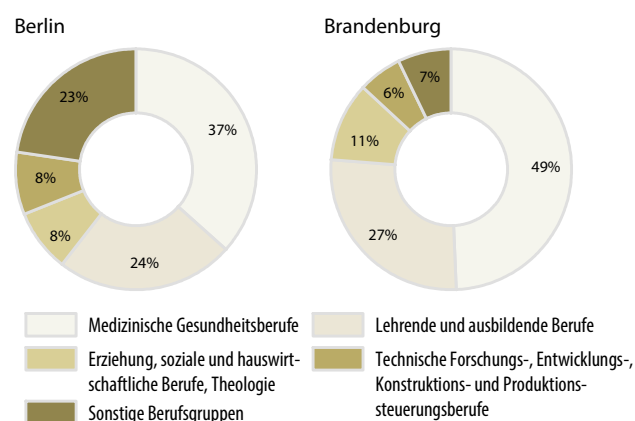


Abb. E2-2: Anerkennungsverfahren 2015 nach Berufshauptgruppen und Regionen



Tab. E2-1: **Anerkennungsverfahren 2015 nach Berufshauptgruppen, Zuständigkeitsbereichen und Regionen**

Berufshauptgruppe	Ins- gesamt	Davon im Zuständigkeitsbereich						
		Industrie und Handel	Hand- werk	Land- wirt- schaft	Öffent- licher Dienst	Freie Berufe	Haus- wirt- schaft	Sonstige
Berlin								
Insgesamt	1 760	225	46	1	1 278	210	–	–
darunter								
Technische Forschungs-, Entwicklungs-, Kon- struktions- und Produktionssteuerungsberufe	147	11	–	–	3	133	–	–
Medizinische Gesundheitsberufe	644	–	–	–	626	18	–	–
Erziehung, soziale und hauswirtschaftliche Berufe, Theologie	148	–	–	–	148	–	–	–
Lehrende und ausbildende Berufe	421	–	–	–	421	–	–	–
Brandenburg								
Insgesamt	404	14	11	1	350	28	–	–
darunter								
Technische Forschungs-, Entwicklungs-, Kon- struktions- und Produktionssteuerungsberufe	24	1	–	–	–	23	–	–
Medizinische Gesundheitsberufe	199	–	–	–	198	1	–	–
Erziehung, soziale und hauswirtschaftliche Berufe, Theologie	43	–	–	–	43	–	–	–
Lehrende und ausbildende Berufe	109	–	–	–	109	–	–	–

Quelle: Statistik nach dem Berufsqualifikationsfeststellungsgesetz

Tab. E2-2: **Anerkennungsverfahren 2015 nach Berufshauptgruppen, Staatsangehörigkeit der Antragstellenden und Regionen**

Berufshauptgruppe	Ins- gesamt	Darunter						
		EU	übriges Europa	Afrika	Nord- amerika	Süd- amerika	Asien	Austra- lien
Berlin								
Insgesamt	1 760	1 100	289	83	16	54	198	6
darunter								
Technische Forschungs-, Entwicklungs-, Kon- struktions- und Produktionssteuerungsberufe	147	56	29	10	1	15	36	–
Medizinische Gesundheitsberufe	644	395	64	42	4	20	107	1
Erziehung, soziale und hauswirtschaftliche Berufe, Theologie	148	114	18	6	2	2	5	1
Lehrende und ausbildende Berufe	421	268	107	9	5	11	18	2
Brandenburg								
Insgesamt	404	167	117	15	9	14	80	1
darunter								
Technische Forschungs-, Entwicklungs-, Kon- struktions- und Produktionssteuerungsberufe	24	–	13	2	2	1	6	–
Medizinische Gesundheitsberufe	199	87	36	10	2	3	60	–
Erziehung, soziale und hauswirtschaftliche Berufe, Theologie	43	22	11	1	–	4	5	–
Lehrende und ausbildende Berufe	109	39	49	1	5	6	8	1

Quelle: Statistik nach dem Berufsqualifikationsfeststellungsgesetz

Methodische Erläuterungen

Zuständigkeitsbereich: Der jeweilige Zuständigkeitsbereich (Industrie und Handel, Handwerk, Öffentlicher Dienst, Landwirtschaft, Freie Berufe, Hauswirtschaft) richtet sich danach, in welchem Bereich die für die Anerkennung zuständige Stelle angesiedelt ist. Der Zuständigkeitsbereich ist nicht zu verwechseln mit dem Ausbildungsbereich in der dualen Ausbildung.

Datenquellen

Informationen zu den verwendeten Datenquellen erhalten Sie unter:

Statistik der allgemeinbildenden Schulen. Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

[Statistik der allgemeinbildenden Schulen](#)

Statistik der beruflichen Schulen. Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

[Statistik der beruflichen Schulen](#)

Statistik der Schulen des Gesundheitswesens. Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

[Statistik der Schulen des Gesundheitswesens](#)

Berufsbildungsstatistik. Statistische Ämter des Bundes und der Länder

[Berufsbildungsstatistik](#)

Statistik nach dem Berufsqualifikationsfeststellungsgesetz. Statistische Ämter des Bundes und der Länder

[Statistik nach dem Berufsqualifikationsfeststellungsgesetz](#)

Integrierte Ausbildungsberichterstattung (iABE). Statistische Ämter des Bundes und der Länder

[Integrierte Ausbildungsberichterstattung](#)

Ergebnisse der Ausbildungsmarktstatistik. Bundesagentur für Arbeit

[Ergebnisse der Ausbildungsmarktstatistik](#)

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30.09. Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)

[Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30.09.](#)